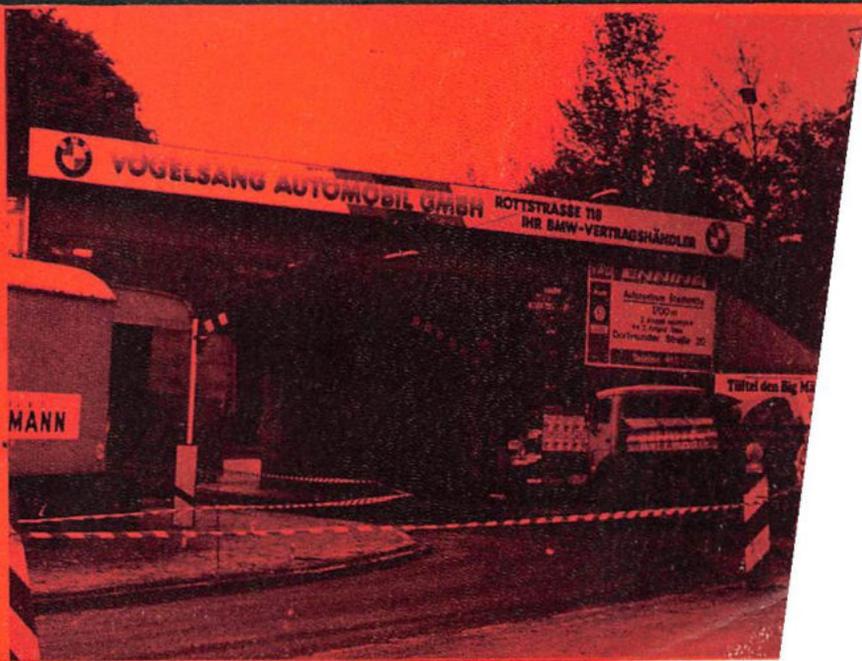


## FASCHISTENTREFFEN UNTER POLIZEISCHUTZ



CHTE  
KRITIKEN  
EN  
NE IM  
EMBER

SPD PLANT WEITER  
DIE STADTBAHN  
UMLEGUNG DER  
HERNER STRASSE



Liebe Leute!

Während ich dies schreibe, haben sich hunderttausende Menschen in Bonn für den Frieden versammelt. Zur gleichen Zeit versuchten Antifaschisten eine Veranstaltung des berühmten "Deutschen Freundeskreises" im Kolpinghaus zu verhindern. Zwei Meldungen eines Samstagnachmittages, die zeigen, daß der Kampf weitergehen muß.

Weiter geht es derzeit mit dem HOLZWURM, weil wir u.a. Geld durch Anzeigenwerbung hereinbekommen. Da die finanzielle Situation bekannt ist, Ihr Euch aber gern selbst einmal über einige jeden Monat zu zahlende Posten, wie Papier, Filme und Materialien, informieren könnt- müßten wir diese Geldquelle auf tun.

Noch schöner wäre allerdings, unser Vorschlag vom vorigen Monat, einen HOLZWURM-Förderkreis zu bilden, fände ein stärkeres Echo.

Natürlich gibts auch gute Nachrichten. So sind wir jetzt eine finanzielle Last los, nämlich die Kosten aus dem Gerichtsstreit mit der Westf. Berggewerkschaftskasse WBK (wir berichteten).

Wir danken an dieser Stelle der Gruppe "Zartbitter" und der Recklinghäuser Theatergruppe "Zeitlupe", die unsere Fete in der Schmiede möglich machten. Großzügig unterstützt wurden wir auch durch Mitarbeiter der WBK und durch die "Rote Hilfe Deutschlands".

Ein Tip, weil Nikolaus bald vor der Tür steht: Vielleicht habt Ihr jemand Liebes, der/dem Ihr ein Geschenkabo des HOLZWURM zukommen lasst. Oder Ihr kauft ein Buch im Buchladen Attatroll. Besucht also das Autonome Zentrum, solange es noch steht.

Ciao *euer Hebbert*

#### Millionen

Ist das Süder Bürgerhaus ein Haus für die Bürger oder für die SPD? Zunächst vermuten wir, und das nicht allein, ist es sicher ein Prestigeobjekt und wird wahrscheinlich im Kommunalwahlkampf '84 in aller Munde sein. Ob das Gebäude nicht zu einem reinen Veranstaltungshaus verkommt und was die Stadt alles mit den Millionen besser gemacht hätte - danach wird auf Seite 42 gefragt.

#### Friedenswoche

Die Aktivitäten der Recklinghäuser Friedensfreunde litten anfangs unter dem Sauwetter. Trotzdem wurde der feste Stand auf dem Markt eine Woche lang durchgehalten. Ein Lichtblick war sicher die Nicaragua-Veranstaltung in der Limperstraße. Mehr dazu, zu Bonn und der Atomwaffenfreien Zone RE ab Seite 8

#### In diesem Heft:

Wieder Rudi Rüpels Recklinghäuser Satiren 35  
Plattenkritiken und Buchbesprechungen ab Seite 28  
Veranstaltungen, Konzerte und Filme im November ab Seite 51



22. Oktober: "Die Nazis dürfen hier nicht rein!" Protestaktion gegen den "Deutschen Freundeskreis" vor der Räumung

#### Stichwort Wohnen

Die "Woche der Wissenschaft" im Rahmen der Ruhrfestspiele hatte in diesem Jahr das Motto "Gemeinsam sind wir stärker - eine Gedankenwerkstatt über die Wege aus der Industriegesellschaft". Um Wohnen ging es dabei, um die Geschichte und die Alternativen gestern und heute, um das Verhältnis von Gewerkschafts- und Alternativgenossenschaftsbewegung.

Mit Klaus Novy, Professor für Bauökonomie in Berlin, haben wir zwischen den Vorträgen und Diskussionen ein Interview geführt, das wir in Auszügen abdrucken. Ab Seite

16

#### Gegründet

Nach Diskussion und Verabschiedung der Plattform hat sich nun die "Recklinghäuser Initiative gegen Ausländerfeindlichkeit" gegründet.

Ihr Ziel ist, auf kommunaler Ebene in praktischer Arbeit zur Verständigung zwischen ausländischen und deutschen Mitbürgern beizutragen. Dabei will die Initiative eng mit anderen Gruppen zusammenarbeiten. Schwerpunkte sind das Recht auf freie politische Betätigung der Ausländer, soziale Gleichstellung und Asylrecht. Geplant ist auch eine "Woche gegen Ausländerfeindlichkeit" Anfang September.

Mehr dazu auf Seite 12

#### INHALT:

##### Frieden

- |   |    |
|---|----|
| Bericht über die Friedenswoche            | 8  |
| Umfrage zu Recklinghäuser Friedensgruppen | 38 |

##### Lokales

- |   |    |
|---|----|
| Initiative gegen Ausländerfeindlichkeit | 12 |
| Kommt die Stadtbahn doch?               | 14 |
| Bericht: Schwerter zu Pflugscharen      | 40 |
| Süder Bürgerhaus                        | 42 |
| Faschistentreffen unter Polizeischutz   | 43 |

##### Wohnen

- |  |    |
|--|----|
| Warum ein Haus abgerissen werden mußte | 16 |
| Interview mit Prof. Klaus Novy         | 18 |

##### Kultur

- |                                |    |
|--------------------------------|----|
| Veranstaltungskritiken         | 26 |
| Buchkritiken                   | 28 |
| Gedichte                       | 29 |
| Neue Kneipe in Süd             | 32 |
| Plattenkritiken                | 33 |
| Caviar - Eine neue Zeitschrift | 34 |
| Veranstaltungshinweise         | 36 |

##### Überregionales

- |                                       |    |
|---------------------------------------|----|
| Nato und Satellitenfernsehen, Teil II | 48 |
|---------------------------------------|----|

##### Rubriken

- |  |    |
|--|----|
| Magazin - Kurzmeldungen aus Recklinghausen | 4  |
| Rudi Rüpel's Kleiner Kurier                | 35 |
| Impressum                                  | 11 |
| Kleinanzeigenmarkt                         | 46 |
| Veranstaltungen im November                | 51 |
| Adressen und feste Termine                 | 57 |



Ein subjektiver Bericht von unserer Solidariäts-Fete am 8.10. in der Altstadt Schmiede: Mit sehr gemischten Fühlen denk' ich an unsere Fete zurück. Zwar halfen uns die Erlöse der Fete in Höhe von etwa DM 400 einen Teil unserer Schulden zu bezahlen, aber das war weitestgehend das einzig Positive (einige andere Holzwürmer scheinen sich jedoch köstlich amüsiert zu haben). Mir stellte sich mal wieder mal die Frage nach dem Sinn solcher Veranstaltungen (mit Ausnahme einer eindeutigen Profitorientierung), insbesondere wenn man bedenkt, daß die Vorbereitung solcher Veranstaltungen doch eine Menge Zeit in Anspruch nimmt. - Das Foto zeigt die Gruppe 'Zartbitter' bei ihrem Auftritt.  
eb

Am 21.11. wurde auf dem Alten Markt am alten C&A-Haus eine Tafel zur Erinnerung an die alten Rathäuser enthüllt. Zur Enthüllung dieser Farce konnten wir mit einer Kranzniederlegung mithelfen (s. Foto). Auf einer zweiten Schleife hieß es: "Gott möge das Schild zum Denkmal erheben."



## Lesung: Novemberrevolution

Am Dienstag, 8.11., findet im Attatroll Buchladen, Auf dem Graben 2, eine Lesung mit Hermann Bogdal statt.

Er liest aus seinem Buch "Rote Fahnen im Vest", das Anfang diesen Jahres im Essener Klartext Verlag erschien. Der 74-jährige und engagierter Anti-Faschist zeichnet ein Bild der Zeit 1918/19 im Vest Recklinghausen. Ergänzt wird die Lesung durch einen Vortrag von Klaus Oberschewen über die Gesamtsituation im damaligen Deutschen Reich.

Die Veranstaltung beginnt um 19.30 Uhr, der Eintritt ist kostenlos. Die Veranstalter hoffen auf regen Besuch.

\*\*\*

## Personalausweis

In einem Jahr, am 1.11.1984, soll der neue Personalausweis eingeführt werden. Das Hauptargument der Befürworter ist die behauptete Fälschungssicherheit.

Zu diesem Thema tauchten in Recklinghausen die "Liberalen Demokraten" aus der Versenkung hervor. Das Bochumer Ratsmitglied Hanspeter Knirsch trug am 4.10. in einer Veranstaltung, welche Gründe die "LD" veranlaßten Verfassungsbeschwerde gegen diese Absichten einzureichen. Der Handvoll Besucher konnten die Liberalen Demokraten, zumeist ehemalige F.D.P.'ler, konnten (und wollten?) sie keine individuellen und kollektiven Maßnahmen außerhalb des rechtlichen Rahmens nennen.

Hp. Knirsch rechnet mit einer Entscheidung über die von ihm verfaßten Klage nach der Entscheidung der Karlsruher Verfassungsrichter über die "Volkszählung".

\*\*\*

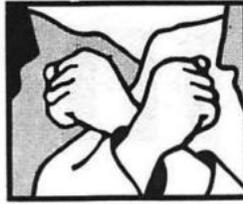
## Rote Hilfe

Wie schon mehrfach in den letzten Monaten berichtet, haben wir den Gerichtsstreit mit der Westfälischen Berggewerkschaftskasse und ihrer Anwaltsfirma verloren -die Konsequenz war und ist, wir haben rund 1150 DM zu zahlen. Die Fete am 8.10 in der Schmiede konnte diese Kosten nur zum Teil abdecken. Da wir diesen Gerichtsbescheid als Versuch ansehen, die unabhängige Presse finanziell zu vernichten, wandten wir uns an eine Organisation, die sich zur Aufgabe setzt, Leute in politischen Verfahren unter die Arme zu greifen: die Rote Hilfe. Seit rund zehn Jahren leistet sie praktische Solidarität für Leute, die aus politischen Gründen in die Mühlen der Justiz geraten sind, wegen eines Flugblattes oder eines Artikels von der Staatsanwaltschaft angeklagt wurden oder in den Knast geworfen wurden.

Allein in Recklinghausen hat die örtliche Gruppe der RHD Unterstützung in rund einem Dutzend politischer Gerichtsverfahren zu leisten. Gerichtskosten, Anwaltsgebühren und Strafen beliefen sich dabei allein auf über 7000 DM. Durch Flugblätter und Infostände einerseits und Mitgliedsbeiträge und Spenden andererseits übernahm die Ortsgruppe die Unterstützung der "Angeklagten".

Bei unserem ersten Gespräch boten uns die Leute von der Roten Hilfe an, die gesamte Summe zu übernehmen. doch sind ja, wie wir alle wissen, eine Reihe Leute weitaus ärger dran als wir, die wegen ihrer politischen Tätigkeit horrenden Strafen zu zahlen haben, mit Berufsverboten belegt wurden und ihre Arbeit verloren.

So hat, nach unseren eigenen Anstrengungen, uns die Rote Hilfe 350 DM überwiesen, für den HOLZWURM eine Menge Geld, und dafür bedanken wir uns. Wir veröffentlichen gern die



**ROTE HILFE**  
DEUTSCHLANDS e.V.

Anschrift und das Spendenkonto:

Rote Hilfe Deutschlands e.V.  
Postfach 21 03 09  
2800 Bremen 21  
Spendenkonto der RHD  
19 11 00- 462 PschA Dortmund

\*\*\*

## Wahr und unwahr

Wahr ist, daß Lilo Koke vom Verkehrsverschönerungsverein Altstadt einen Weihnachtsbaum gespendet hat.

Unwahr ist, daß Frau Koke angeregt habe, an den vier Adventssamstagen den Chor der Recklinghäuser Stadtstreicher unter diesem Baum singen zu lassen.

\*\*\*



## Niedergutmachung

Der scheinbar verlorene Sohn ist heimgekehrt. Mit den Armen des Stadtvaters empfing OB Wolfram den Schriftsteller Heinrich Schirmbeck. Aufmerksamen Lesern des HOLZWURM wird sein Name von der Dichterlesung zur Wiederkehr der Bücherverbrennung durch die Nazis im Mai dieses Jahres geläufig sein. Doch waren die Betreiber des Buchladens "Attatroll", in dessen Räumen Schirmbeck seine Lesung hielt, im nachhinein nicht gerade begeistert. Zu sehr hing dieser Mann ihrer Meinung nach in sich selbst und seiner Vergangenheit, stellte seine Person zu augenfällig in das gewünschte Licht.

Ganz aufmerksamen Freunden des Lokalcolorit wird das Hin und Her um die Vergabe des Droste-Hülshoff-Preises noch in Erinnerung sein. Max-von der Grün erhielt damals die Auszeichnung. Schirmbeck mokierte sich damals, daß nicht er als gebürtiger Recklinghäuser den Preis erhalten hatte.

Nun ist er wieder mit seiner Heimatstadt versöhnt, Wolfram machte es möglich. "Die Stadt Recklinghausen ist stolz auf diesen weit über die Grenzen unseres blah, blah, blah." Jubiläen, wie das 75 ste des Rathauses machen eben rührselig.

\*\*\*

# MAGAZIN

## Autonomes Zentrum

Die Situation für das Autonome Zentrum ist nun eindeutig: der Vermieter Bieling ist nicht bereit den Mietvertrag zu verlängern, also muß das Haus am 31.12.1983 von den Initiativen geräumt werden. Eine lose Gruppe von Engagierten bemüht sich um Informationen über mögliche Nachfolgeprojekte. Die letzte Vollversammlung wird in diesem Gebäude - wenn nicht vorher die Anmietung eines anderen Hauses möglich wird - am Montag, 12.12., stattfinden.

Nachdem von dem Energiemonopolisten VEW eine hohe Rechnung ins Haus stand, wurde erreicht, daß die letzten drei Monatsmieten von der zu erwartenden Erstattung der Renovierungskosten abgezogen wird. So kann die VEW-Rechnung jetzt in Raten abgestottert werden.

\*\*\*

## Selbsthilfegruppen

Da staunte ich nicht schlecht: in einer Broschüre sind Selbsthilfegruppen aufgeführt. Allein für Recklinghausen über zwei Dutzend. Das Themenspektrum reicht von "seelischer Hilfe" über "Gesprächsgruppen für Frauen" bis hin zu den "Anonymen Alkoholikern".

Und alle diese Gruppen sind zudem noch in einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. Da ich von vielen Gruppen und erst recht nichts von der Arbeitsgemeinschaft gehört hatte, wollte ich mehr wissen. Nachdem ich über drei Ecken doch noch die Telefonnummer herausgefunden hatte, meldete sich unter dieser Nummer nur das Postfräulein: "Dieser Anschluß ist zur Zeit nicht erreichbar!" Aber ich werde es nochmal probieren.

\*\*\*

## Pressefeste

Im November erwarten zwei Zeitschriften in unserer Gegend ihrer Leserschaft (und auch andere) zu einem sogenannten Pressefest.

Den Auftakt macht der "Emscherbote" aus Gelsenkirchen. In der Presseerklärung weisen sie auf Schulden von DM 3.000 hin (hihi, ich lach mich dusselig; d.S., der den HOLZWURM mitgründete). Geboten wird am 5.11. neben Info-Ständen auch Filmbeiträge über die Jammertalaktion und die GE-Szene in den 60ern. Zudem heißt das Diskussions-thema "Alternative Stadtzeitungen - wie geht es weiter mit dem Emscherboten" und die Musik macht "Fortschrott" aus Wuppertal (ab 20 Uhr). - Das ganze beginnt um 19 Uhr in der Waschkau der Zeche Wilhelmine-Victoria, Wilhelminenstr. 174, Ge.

Die Fortsetzung bringt das Castroper "Klärwerk". Nach zwei Jahren Zeitungsmachen ist dies für die Redaktion das 1. Pressefest. Hier stellen sich ebenfalls Initiativen vor, zu denen sich die Redaktion selbst auch zählt. Den Musikteil bestreiten "Songgruppe Castrop" und "Zartbitter", die ja auch zuletzt beim Holzwurm aufspielten. Das Ganze findet am 19.11. um 18 Uhr im "Haus Nacke" statt.

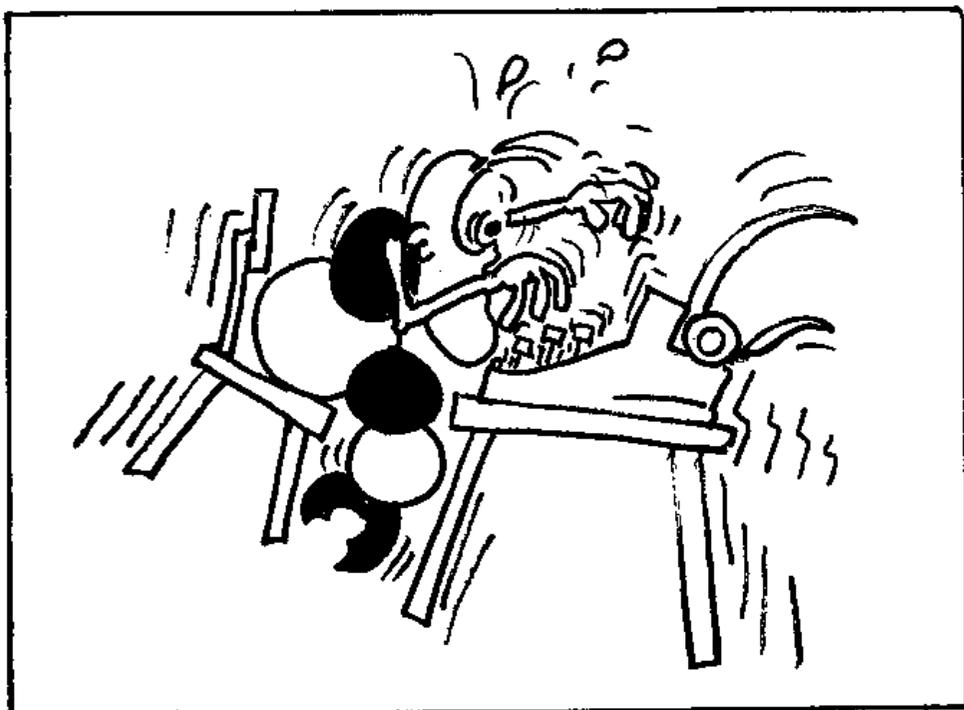
\*\*\*

## .....aufgespießt

"Die DKP und ihre Hilfsorganisationen müssen für die kommenden Großdemonstrationen als Beruhigungsfaktor angesehen werden."

FAZ vom 23.8.1983. Gesagt hatte das der Chef des Landesamtes für Verfassungsschutz, Horchem, angesichts des zu erwartenden Anwachsens der Friedensbewegung.

\*\*\*



- 01.11.1984 Einführung des fälschungssicheren Personalausweises
- 02.11.1982 Jahrestag der Hüttendorf-Räumung an der Startbahn West
- 03.11.1918 Aufstand der Matrosen von Kiel. Bildung des 1. Soldatenrates
- 03.11.1957 Sputnik 2 wird mit einem Hund an Bord ins All geschossen
- 05.11.1978 Volksabstimmung in Österreich gegen Inbetriebnahme des Atomkraftwerkes Zwentendorf
- 07.11.1917 Sturm aufs Winterpalais: Beginn der Oktoberrevolution
- 07.11.1979 US-Luftverteidigungszentrum NORAD löst fälschlich Atomalarm aus
- 09.11.1918 Revolution in Berlin. Scheidemann & Liebknecht rufen die Republik aus
- 09.11.1938 Reichskristallnacht. Beginn der systematischen Verfolgung und Ermordung der Juden
- 13.11.1948 In den Westzonen streiken 10 Mill. Werktätige für Preiskontrollen & Mitbestimmung
- 16.11.1977 Hartmut Gründler verbrennt sich aus Protest gegen die Atompolitik der Bundesregierung
- 17.11.1982 Festnahme von Mohnhaupt, Schultz und Klar
- 19.11.1975 Grundrennlingen, 2 Arbeiter durch radioaktiven Dampf getötet
- 20.11.1945 Beginn der Nürnberger Kriegsverbrecher-Prozesse
- 20.11.1979 Bohrstelle in Gorleben vom Bauern unter Gülle gesetzt
- 23.11.1938 alle jüdischen Betriebe werden aufgelöst
- 29.11.1982 Nach siebenjähriger "illegaler" Tätigkeit wird die Freie Schule Frankfurt/M. gerichtlich anerkannt

**Nur haben's ja**

Während sich das Autonome Zentrum um zweitausend Mark für die VEW-Rechnung sorgt, geht es bei der Umstellung der Linie Recklinghausen-Herne von Straßenbahn- auf Omnibusverkehr um ganz andere Summen. Waren zunächst lächerliche 1,7 Mio DM für das Herausreißen der Schienen vorgesehen, so kommen, laut Helmut Pardon, mindestens weitere 300 000 DM auf die Stadt, auf den dieselgeschädigten Bürger zu.

In verschiedenen Bereichen wären mehr Arbeiten erforderlich gewesen als vorauszusehen war. Nur, ein passabler Radweg ist immer noch nicht dabei abgefallen.

\*\*\*

**Gutachten**

Jahrzehntelang haben die Anwohner von König-Ludwig auf der ehemaligen Schachanlage 1/2 Arbeit gefunden und die Taschen der Kohlebarone gefüllt. Noch bis 1971 blieben ihnen Rauch- und Lärmentwicklung der auf dem Gebiet angesiedelten Kokerei und vor allem der Teerdestillation. Ist mit der Beseitigung längst baufälliger industrieller Anlagen an der Ortlohstraße ein Ärgernis verschwunden, wird eine lang befürchtete Umweltverschmutzung durch ein jetzt erstelltes Gutachten bestätigt. Anfang der 70er Jahre, als Umweltschutz noch ein Fremdwort war (heute vielleicht grad als Wort bekannt d.S.),

"Jeden Tag gibt es in der Bundesrepublik Selbstmorde. Wer Selbstmord begeht, bei dem setzen Hirn und Verstand aus. Hier hat ein 23-jähriger Selbstmord begangen, bevor überhaupt über sein aussichtsreiches Verfahren entschieden war."

Friedrich Zimmermann (CSU) auf einer Wahlkampfveranstaltung der CDU in Rödermark über den Freitod von Kemal Altun. \*\*\*

müssen die Probleme der Entsorgung bei Stilllegung industrieller Anlagen noch locker gehandhabt worden sein. Leider bestätigen dies die in den letzten Wochen durchgeführten Bohrungen auf dem Gelände. Beim Freidampfen und Entleeren der Behälter und Rohrleitungen ist es zu einer Abgabe von typischen Produkten der Teer und Peckerzeugung gekommen. Typisch sind die Funde von Teer, Phenol und Benzol. Der Boden ist damit nach Aussage des Gutachters einen halben Meter verseucht und die abzutragende Schicht Erdreich soll -um hohe Transportkosten zu sparen- vor Ort deponiert und abgedichtet werden. Unter den durchtränkten Erdschichten liege eine relativ dichte Ton- und Mergelschicht - eine relativ dichte.

Bekanntlich will die Firma Buchen -schon länger mit Schadstoffen auf dem Gelände ansässig- hier nun ein Zwischenlager für Sondermüll gegen den Widerstand der Bevölkerung einrichten.

Wie der HOLZWURM erfuh, hätte sich das Land die 30.000 DM für das Gutachten sparen sollen. Denn, so eine Frau, die schon lange Unterschriften gegen das Zwischenlager sammelt, die Bevölkerung will keine Gefährdung mehr durch neue Schadstoffe - auch keine "begutachtete".

\*\*\*

# IMPRESSIONEN

## "Heißer Herbst"

Am 22.10. in Bonn

Rund 1,3 Mio. Menschen gingen für den Frieden auf die Straßen, 300.000-400.000 von ihnen waren in Bonn. Menschenketten, Friedensluftballons, Würstchenstände, um 5 vor 12 Lärmen für den Frieden - ein kaum verändertes Bild zu dem, was sonst auf solchen Versammlungen oder Demonstrationen lief.

Allerdings zwei erwähnenswerte Tendenzen, die sich offener abzeichnen: die Orientierung auf eine Weiterführung der Genfer Verhandlungen wird immer offensichtlicher; die Zahl derer, die bereit sind

auf die Straße zu gehen wird größer.

Cirka 10 Busse (die genaue Zahl ist mir nicht bekannt) fuhren von Recklinghausen los, die Organisation mit Parkplätzen lief ziemlich gut. Die Recklinghäuser waren der Aktion "Menschenstern" zwischen den Botschaften zugeteilt, die bis 12 Uhr dauerte. Um 5 vor 12 sollten sich die Reihen schließen, auf den verschiedenen Foren wurde kräftig für die Frieden gelärmt.

Ein heißer Herbsttag war's allerdings nicht. Die Krönung dieses ganzen Rummels war wohl das Auftreten Brandts.

Die Sackgasse, in der die Friedensbewegung sich befindet, wird immer offensichtlicher. 'Weiterverhandeln statt Wettrüsten' hieß der rote Faden, der sich durch alle Veranstaltungen und Reden zog. Proteste dagegen gingen ziemlich unter.

Auffällig war, daß viele Menschen zum ersten Mal auf einer Friedensdemonstration waren, viele die vorher lange Zeit die sog. Nachrüstung befürwortet haben. Und das ist ein positives Zeichen und müßte einen Anstoß geben, verstärkter Aufklärungsarbeit zu leisten. Denn nicht nur die Gegner der "Nachrüstung" sind aktiv, auch die Befürworter und Betreiber. Unter dem Motto der 10.000 Friedenstag veranstalteten CDU/-CSU eine große Werbekampagne für die Raketen. Gleichzeitig erschien ein neues Weißbuch usw.

Die Frage wie's weiter gehen soll, steht zur Diskussion, welche Mittel geeignet sind, die Stationierung zu verhindern. (Und was ist mit der Diskussion um Ziele und Umsetzung, wenn doch stationiert wird? Darum muß jetzt die Diskussion gehen; d.S.) Sie wurde auch in Gesprächen am 22.10. diskutiert. Deshalb war es wichtig nach Bonn zu fahren, nicht um für den Frieden zu lärmern, sondern um nicht den Leuten das Feld zu überlassen, die bewußt auf's Parlament lenken.

jk

\*\*\*

### Tag der Frauen

Im Programm angekündigt waren für den Nachmittag mehrere





Informationsstände, ein "Zug der Frauen" durch die Innenstadt, sowie eine Verweigerungsaktion.

Vielleicht war's das nasse kalte Wetter - es war jedenfalls nicht sonderlich viel los. Das Bild vom Recklinghäuser Altstadtmarkt mit den diversen Infoständen kennt man ja langsam: mehr Leute, die stur vorbeilaufen als die, die sich "informieren".

Auch der Zug der Frauen, veranstaltet von der "AG Sozialdemokratischer Frauen" und "Frauen der Kirche", war nur schwach besetzt. Herumgetragen wurde ein Transparent mit dem Bild einer Uhr, die kurz vor 12 Uhr zeigte, sowie Buchstaben, die den Spruch "Frieden und Abrüstung" ergaben.

Erst die Verweigerungsaktion von der "Demokratischen Fraueninitiative" und der DFG-VK erregte mehr Aufsehen. Nachdem der Zug mit einer Versammlung auf dem Alten Markt

geendet war, begannen Frauen aus den verschiedenen Initiativen, aber auch Passantinnen, laut zu verkünden, warum sie in der Recklinghäuser Innenstadt demonstrieren. Ebenso erklärten sie, warum

sie als Frauen den Kriegsdienst verweigern und forderten alle anderen anwesenden Frauen auf, ebenfalls ihre Verplanung und Vorbereitung für einen "gewinnbaren Krieg" zu verweigern. Zu diesem Zweck wurden Unterschriften gesammelt, die dann dem Verteidigungsminister zugesandt werden sollen.



Von den beiden für den Abend geplanten Veranstaltungen fiel der Kulturabend der "Demokratischen Fraueninitiative" in der Altstadtschmiede aus; im IGBE-Heim veranstaltete die "AG Sozialdemokratischer Frauen" einen Theaterabend mit der "Freien Theatergruppe" aus Dortmund und dem Ensemble der Ruhrfestspiele.

"Der Prozeß gegen die Neun von Catonsville" ist eine authentische Darstellung eines Prozesses in Amerika gegen 7 Männer und 2 Frauen, die gemeinsam Akten über Einberufungsbefehle in den Vietnam-



krieg aus dem Wehrersatzamt von Catonsville entwendeten und öffentlich mit Napalm übergossen und verbrannten. Interessant bei dem Prozeß waren die Ausführungen der Angeklagten über ihre aus ihrer politischen Vergangenheit herrührende Motivation. Fast alle waren als Entwicklungshelfer in Lateinamerika oder Afrika tätig gewesen und versuchten mit ihren Erfahrungen von der Unterdrückung der dortigen Bevölkerung seitens der amerikanischen Regierung, ihre jetzige politische Einstellung dem Staat und seinen Gesetzen gegenüber zu begründen.

Die von der Theatergruppe anschließend geplante Diskussion mußte leider den "Profis" weichen, das Ensemble der Ruhrfestspiele stand noch auf dem Programm. War's ein Fehler in der Organisation oder wollte man die Diskussion nicht? Schade um das sehr gut gespielte Stück!

"Tag der Frauen" - ich habe mich am Schluß gefragt, was von dem Programm dieses Motto gerechtfertigt hat. "Wir sind radikal, wir wollen das Übel an der Wurzel packen

und die alltägliche Gewalt des patriarchalen Systems abschaffen!" heißt es in einem Flugblatt des Frauenzentrums Recklinghausen - davon war am heutigen Tag leider nicht so viel zu merken!

Ina  
\*\*\*

#### Nicaragua-Veranstaltung

Waren die ersten Aktionen in der Friedenswoche ins Regenwasser gefallen, so schwamm die Nicaragua-Veranstaltung am 18.10. auf den Wogen des Erfolgs.

Die Veranstalter, angefangen bei den beiden Kirchenjugendgemeinden, über die Jusos, die Grünen und die MLPD, bishin zum Buchladen Attatroll und dem HOLZWURM hatten Stände und Ausstellungen aufgebaut. Die Veranstaltung lief in den Räumen des Jugendkellers der Christuskirche an der Limperstraße; geboten wurden ein ausführlicher Dia-Vortrag über Nicaragua und ein Film über die Einkreisungspolitik der USA

in Mittelamerika.

Neben sehr schmackhaften Suppen war der engagierte Vortrag von Uwe Hoffmann über die derzeitige Situation in Nicaragua geradezu ein Leckerbissen. Der Lehrer einer Gesamtschule in Bochum hatte zweimal Nicaragua bereist und wußte überzeugend die Revolution und ihre Folgen zu schildern. Auch wies er auf die Steuerung der bundesrepublikanischen Presse hin. Ein Beispiel von ihm: Es wurde mit Foto berichtet, die Marktstände in Nicaragua wären ständig leer. Bei seinem letzten Besuch in Managua besuchte er den Markt, die Stände waren tatsächlich leer -jedoch morgens um 7 Uhr, als nicht aufgebaut war. Nachher seien die Stände ebenso voll mit Waren gewesen wie bei uns.

Auffällig war sein Hintergrundwissen, mit dem er auch "kritischen" Fragen stadtbekannterer "Einzelkämpfer" zu begegnen wußte. Dieser Herr störte insoweit, daß eine Reihe von Besuchern in die Situation kamen, sich nicht auch kritisch solidarisch äußern zu können weil sie diesem Herrn nicht auch noch Argumente liefern wollten.

Die Menschen aus verschiedenen Lagern der Friedensbewegung sind sich sicher in Gesprächen ein Stück näher gekommen.

\*\*\*

#### Atomwaffenfreie Zone

Wochenlang hatten sie Unterschriften gesammelt, die Befürworter einer Atomwaffenfreien Zone RE. Am 21.10. sollten diese 2800 Unterschriften dem Oberbürgermeister übergeben werden. Der Termin wurde von Seiten des OB verschoben, weil Wolfram ein Gespräch mit der Firma Becorit führte. Diese Berg-

Fortsetzung Seite 50

# Impressum

Der **HOLZWURM** ist eine unabhängige Lokalzeitschrift in Recklinghausen. Alle Einkünfte & Gewinne werden ausschließlich für die Zeitschrift verwendet. Alle genannten & ungenannten Personen arbeiten ehrenamtlich/unentgeltlich und sind über die Redaktionsadresse erreichbar. Unabhängig von Anzeigenkunden, politischen Parteien und Verbänden, Geldgebern oder sonstigen Interessengruppen versteht sich der **HOLZWURM** als Teil einer demokratischen Gegenöffentlichkeit, die u.a. Themen aufgreift, die in anderen lokalen Medien nicht oder unzureichend behandelt werden und versucht im Gegensatz zur Tagespresse Zusammenhänge darzustellen und ausführlich zu diskutieren. Entscheidungen treffen ausschließlich und gleichberechtigt die Mitarbeiter/innen. Der verantwortliche Redakteur wird legiglich angegeben, um dem Pressegesetz genüge zu tun. - Beiträge, die mit Namen gekennzeichnet sind, werden von den Autoren selbst verantwortet.

Der **HOLZWURM** erscheint monatlich. \*\*\*Selbstdruck  
 \*\*\* Einzelheft DM 1,50 \*\*\*  
 12-Hefte-Abo DM 20/Förderabo DM 30 \*\*\* Kleinanzeigen kostenlos \*\*\* Verantwortlich f. nicht gekennzeichnete Artikel: Jürgen Wagner \*\*\* Redaktionsan-  
 4350 Recklinghausen, Tel. 02361/1 56 98 \*\*\* Mitarbeiter/innen dieser Ausgabe: Arno Appelhof, Anke Behrendt, Erich Behrendt, Paul Ciupke, Jürgen Gosejacob, Jutta Kleiner, Thomas Klonck, Ralf Kropla, Ina Lautsch, Tom Lutz, Olaf O. Manke, Maria Neuhaus, Eva Prausner, Franz-Josef Prü-

# STUDIO 63 RECKLINGHAUSEN

FÜR SCHÜLER, STUDENTEN, WEHR- UND ZIVILDIENTSTLEISTENDE, ARBEITSLÖSE, AZUBIS BEI AUSWEISVORLAGE ERMÄßIGUNG AUF 5,- DM

**3.11.83 ab 16 Jahre**



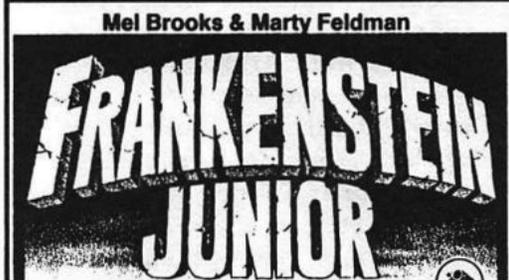
**10.11.83 ab 6 Jahre**



**17.11.83 ab 16 Jahre**



**24.11.83 ab 12 Jahre**



**1.12.83 ab 16 Jahre**



**8.12.83 ab 18 Jahre**



**15.12.83 ab 16 Jahre**



**22.12.83 ab 16 Jahre**

**ICH HAB' DIR NIE EINEN ROSENGARTEN VERSPROCHEN**

**29.12.83 ab 16 Jahre**

**Cheech & Chong  
NOCH MEHR RAUCH  
UM ÜBERHAUPT NICHTS**

fer (tot), Frank Stach, Jürgen Wagner, Klaus Wirthöft, die Gruppen "Kumpels gegen Atomkrieg", Friedenskomitee, Initiative gegen

Ausländerfeindlichkeit sowie Rudi Rüpel (Kolumne) und alle, die wir jetzt hier vergessen haben. \*\*\*

# Initiative gegen Ausländerfeindlichkeit

Die "Initiative gegen Ausländerfeindlichkeit", über die wir in der vergangenen Holzwurmagabe berichteten, wurde nach mehreren Diskussionen über die Plattform am 14.10. in den Räumen des "Deutsch-Türkischen Vereins" gegründet. Ein fester Stamm von 20-25 Personen hat sich herausgebildet, ein Sprecherrat von 3 Leuten wurde gewählt, ein Spendenkonto soll eingerichtet werden. Hauptforderungen in der Plattform sind:

- Recht auf Einbürgerung für alle ausländischen Mitbürgern nach möglichst kurzer Zeit bei Möglichkeit der Beibehaltung ihrer alten Staatsbürgerschaft
- Recht auf aktives und passives kommunales Wahlrecht
- völlige Neuregelung des Ausländerrechts und rechtliche Gleichbehandlung von Ausländern und Deutschen
- Das Recht, sich frei politisch zu äußern, zu betätigen und zu organisieren
- Uneingeschränkte Aufenthaltsberechtigung für alle in der BRD lebenden Ausländer ohne irgendwelche Bedingungen
- für jeden in der BRD lebenden Ausländer das Recht, ohne irgendwelche Einschränkungen arbeiten zu dürfen
- keine Wartezeiten für Familienangehörige
- gleiches Kindergeld für alle
- Gleichbehandlung von deutschen und ausländischen Arbeitern bei Zahlung von Arbeitslosengeld, Arbeitslosen- und Sozialhilfe
- Zügige Anerkennung aller Asylberechtigten
- keine Zwangsverpflichtung zu "gemeinnützigen" Arbeiten bei gleichzeitigem Arbeitsverbot im Rahmen der Sozialhilfe
- Verbot und Bestrafung jegli-

cher rassistischer und Ausländerfeindlicher Propaganda-Verbot aller deutschen und ausländischen faschistischen Organisationen

-alles unter dem Motto "Gemeinsamkeit gegen Ausländerfeindlichkeit".

Neben den Diskussionen um die Plattform war die Initiative an verschiedenen Aktivitäten beteiligt. So wurde ein schweigender Protest gegen die drohende Abschiebung des Syrers Ahmad Mohammad zusammen mit verschiedenen CAJ-Gruppen durchgeführt. Ca. 30 Personen ketteten sich am 1.10. vor dem Rathaus an, um symbolisch zu zeigen, daß "... auch wir uns in einem Land unfrei fühlen, dessen Behörden politisch Verfolgte in die Unfreiheit abschieben wollen". Als nächste Aktion organisierte die Initiative einen Protest gegen die ausländerfeindlichen Aktivitäten neofaschistischer Gruppen anlässlich des Fußball-Länderspiels BRD-Türkei am 26.10. Faschisten hatten in mehreren Rundschreiben zu einer Großaktion gegen "das stinkende Türkenpack" und zum Marsch auf Kreuzberg aufgerufen. Origin-

nalton: "Nur Gewalt kann uns noch befreien. Werft die Ausländer raus aus Deutschland. Wir müssen den Anfang machen. Egal welcher Verein: Auf nach Berlin, am 26. Oktober 1983 zum KAMPF gegen die KANACKEN!!! Im Namen aller Deutschen: Die Fans von Hertha BSC Berlin."

Als nächste größere Aktivität plant die Initiative für die Zeit vom 28.11.-5.12. eine "Woche gegen Ausländerfeindlichkeit". So soll am Montag eine Podiumsveranstaltung zum Thema "Kommunales Wahlrecht" als Auftakt stattfinden. Am Dienstag zeigt die VHS den Film "Yol-Der Weg", am Mittwoch stellen sich Schülerprojekte zum Thema Ausländer vor. Am Donnerstag lesen deutsche und ausländische Autoren aus ihren Werken und am Freitag endet diese Woche mit einem Kultur- und Freundschaftsfest mit Musik und Theater. Am folgenden Wochenende findet das VHS-Seminar "Warum sind die Deutschen ausländerfeindlich geworden?" statt.

Das endgültige Programm wird im kommenden Holzwurm veröffentlicht.

Die Initiative trifft sich in Zukunft 14-tägig, freitags um 18 Uhr im Haus des Deutsch-Türkischen-Vereins, Am Steintor 5. Die nächsten Termine sind am 4.11. und am 18.11.

Initiative gegen  
Ausländerfeindlichkeit

\*\*\*

## So weit darf es nicht kommen



Rudi Rüpel's

# KLEINER KURIER

## Ein erhebender Moment

Da fühlte ich mich wirklich in vergangene Zeiten versetzt: die historischen ersten drei Recklinghäuser Rathäuser Am alten Markt wurden neu belebt. Einem edelen, jedoch ungenannt bleibendem Spender, ist es zu verdanken, daß am 20. Oktober 1983 solches geschehen konnte. Eine edle Bronzetafel zum Gedenken der Rathäuser, ließ mich in Nostalgie schwärmen. Enttäuschend fand ich jedoch, daß dies edele Bronzeschild zur Enthüllung durch den beliebten Ratsführer Erich Wolfram nur mit Papier und Klebeband verhüllt worden war. Das entsprach nun wirklich nicht dem Stil einer

Denkmalsenthüllung! Getrübt wurde dieser historische Moment zudem durch einige junge Leute. Erst im Glauben, es handele sich um eine Kranzniederlegung, anläßlich dieses erhebenden Momentes, wurde ich bald eines besseren belehrt: die Blumen waren schon verdorrt und die Schleifeninschrift lautet: "Möge Gott dieses Schild zum Denkmal erheben", "Wir trauern um alles, was in dieser Stadt zerstört wurde". Erfreulicherweise wußte Oberbürgermeister Wolfram dieser Provokation entgegenzutreten: "Solange ich im Amt bin, wird kein neues Rathaus in Recklinghausen gebaut!"

## Impressum:

Rudi Rüpel's Kleiner Kurier ist eine (un)regelmäßige ein- oder zweiseitige in der Stadtzeitschrift HOLZWURM erscheinende Satireseite. Feste Mitarbeiter: Rudolf Rüpel (verantwortlich), Mahón (Zeichnungen). Von der Zusendung von Leseexemplaren, Freikarten, Geschenken etc. bitten wir abzusehen. Wenn wir etwas verreißen wollen können wir uns den Eintritt selbst leisten. Auch von Leserbriefen bitten wir weitestgehend Abstand zu nehmen. den zur Verfügung stehenden Platz können wir selbst füllen. Gerichtsstand: völlig indiskutabel.

Aber vielleicht hat er damit auch nur seine Angst ausgedrückt: Leute, das Rathaus ist hin, wenn Ihr mich nicht wieder wählt!

IRWIN OSRAM DER EISERNE IN:

DER KANINCHENZÜCHTER-VEREIN.

EINE ROSARTIGE GLOSSE VON MAHÓN UND SEINEM KUMPANEN O.M.

IRWIN AMULIERT SICH MAL WIEDER PRÄCHTIGST



DER IST UNGLAUBLICH POPULÄR, OB-  
SONN DER KEINEN PFENNIG FÜR DIE  
WERBUNG AUSGIBT. ABER WAS DER  
KANIN... — MAN MUSS NUR DIE  
MASSEMEDIA UND IRGENDWELCHE  
VEREINE UND GELEGENHEITEN ZU  
NUTZEN WISSEN. — AH JA  
WAS SAGTE GERTRUD LETETENS?  
IHR VEREIN HAT JUBILÄUM, UND  
OB ICH NICHT EIN PAAR NETTE  
WÖRTE SAGEN KÖNNTE... DAS  
KÖNNTE ICH EIGENTLICH... JA...  
ICH SAG DEM BÖLKLING BE-  
SCHEID.

TAGS DARAUf IN DER GRÖSSTEN TAGES-  
ZEITUNG DER STADT (DIE VERBINDUNGEN  
KLAPPEN HERVORZUGEND):

IRWIN OSRAM (MOB)  
SPRUCHT AUF KANIN-  
CHEN VEREINSFEST

AH MORIGEN SAMSTAG WIRD IR-  
WIN OSRAM, UNSER ALLEITS GE-  
SCHWÄTZER, O.B. AUF DER JUBILÄUM-  
FEIER... BLA BLA...  
GERTRUD RADIT HAT SICH EIN  
BESONDEREN GAG FÜR  
EHRUNGSGÄST GAG FÜR  
BLAH SAGGES EINE  
SEIBER

ALSO IRGENDWIE  
HABE ICH MIR  
DAS GANZ AN-  
DERS VORGE-  
STELLT !!!

# KANINCHENZÜCHTER- VEREIN HARVEY 09

MAHÓN  
+O.M.  
1983

"Freiheit für die Stadtbahn". Mit diesem markigen Spruch begründet Baudezernent Lothar Haeckelmann die geplante Umlegung der Herner Str. zwischen der Bahnbrücke am Schlachthof und dem Dordrechtring.

Neben der Entschärfung dieser gefährlichen S-Kurve und der Schaffung einer besseren Überquerung der Zechenbahn, sind es weiterhin die Stadtbahn-Pläne, die die Verlegung der Herner Straße nach Ansicht von Haeckelmann nötig machen.

Obwohl der Rat der Stadt beschlossen hat, die Stadtbahn ab Herne bis zum Recklinghäuser Hauptbahnhof nicht zu bauen, scheinen die Pläne im Rathaus noch lange nicht gestorben. Nachdem sich OB Wolfram durchgesetzt hat und die Stadt weiterhin Mitglied der Stadtbahngesellschaft geblieben ist, obwohl sie sie nach Ratsbeschluss gar nicht haben will, machen zwei Bauvorhaben an Herner Str. und der Bochumer Str. deutlich, daß zumindest einflußreiche Kreise bemüht sind, die Stadtbahn weiterhin zu bauen.

Straßenfläche zwischen Hal-lenbad und Schlachthofbrücke erfordern. Um den Anliegern - auf der rechten Seite General Blumenthal mit hier ungefähr 1.500 beschäftigten, auf der linken mehrere Wohnhäuser und eine Gärtnerei - einen Anschluß an die entweder höher oder tiefer verlegte Herner Str. zu gewährleisten, muß eine extra Anliegerstraße gebaut werden, der dann die ehemalige Straßenbahntrasse mit der Platanenallee zum Opfer fallen wird. Die Kosten für das Projekt würden enorm

# Kommt die Stadt

# bahn

Zur Zeit durchläuft den Rat der Stadt Recklinghausen ein Bebauungsplanverfahren zur Verlegung der Herner Str. Es handelt sich dabei um den Teil zwischen der Schlachthofbrücke und der Kreuzung mit Dordrechtring/Hohenzollernstr., der neu östlich des Bahndamms der Deutschen Bundesbahn zum Kreishaus führen soll.

Eine einfache, elegante Lösung möchte man meinen: Das Nadelöhr Schlachthofbrücke mit der gefährlichen S-Kurve wäre umgangen, die sehr stark befahrene Herner Str. würde zu einem, wenn auch etwas kleinen Teil aus einem Wohngebiet heraus in einen im Flächennutzungsplan als Gewerbegebiet ausgeschrieben Bereich verlegt, und der aus Recklinghausen-Süd kommende Einkaufsverkehr würde direkt zum Konrad-Adenauer-Parkplatz geleitet.

Jedoch bereitet die Zechenbahn, die unmittelbar hinter der Schlachthofbrücke die Herner Str. kreuzt, den Planern einige Schwierigkeiten. Laut Eisenbahn-Kreuzungs-Gesetz soll bei der Kreuzung einer Straße mit

einem Schienenweg eine schienenfreie Lösung gefunden werden, d.h. entweder durch Unter- oder Überführung eines der Verkehrswege; Ausnahmen sind erlaubt, falls ein Verkehrsweg sehr schwach frequentiert wird.

Die Zechenbahn beliefert das Bergwerk General Blumenthal mit seinem Materialschacht und das VEBA-Fernheizwerk an der Hubertusstr. Fanden 1981 durchschnittlich acht Schrankenbewegungen pro Tag statt, so sagt eine aktuelle Prognose in den nächsten Jahren einen Anstieg dieser Zahl auf ca. 80 Schrankenbewegungen pro Tag voraus. Ursachen dafür sind der Ausbau des Fernwärmenetzes und damit verbunden der Kapazitätsausbau des VEBA-Kraftwerkes sowie die geplante Lagerung von Bergehalde auf dem Werks Gelände von General Blumenthal. Eine so hohe Frequenz von Schrankenbewegungen würde natürlich eine schienengleiche Lösung nicht zulassen. Konsequenz daraus ist, entweder eine Brücke oder einen Tunnel zu bauen.

\* Beide Lösungen würden eine starke Verbreiterung der

ansteigen, im Falle eines Brückenbaus um 10, im Fall einer Untertunnelung um 11 Millionen DM zusätzlich.

Angesichts der viel zitierten leeren Kassen sollte man meinen, daß bei diesem Kostenaufwand für ca. 1 Kilometer Straßenneubau das Projekt unter den Tisch fallen sollte. Daß dem nicht so ist, beweist der Bebauungsplan, der alle drei Möglichkeiten einschließt. Es scheint also noch andere, wichtigere Begründungen für die Straßenumlegung zu geben.

Ein Argument liefert die "Straßenbauphilosophie" der städtischen Verkehrsplaner. Mit diversen Straßenneubauten oder -renovierungen, so z.B. L 511n, August-Schmidt-Ring und Akkoallee, soll das zur Zeit noch auf die Wälle zentrierte Straßennetz zu einem sich über ganz Recklinghausen ausbreitenden Maschennetz umgebaut werden. - Die Richtigkeit dieser "Philosophie" wird im konkreten

Fall Herner Str. mit folgenden Daten belegt: Die Wälle um die Innenstadt werden zur Hälfte von PKW's ohne Ziel im Wallgebiet befahren. Einer der Zubringer zu den Wällen ist die Herner Str. 1981 befuhren 1.250-1.500 PKW's pro Stunde (mittlerer Wert, bezogen auf die Zeit zwischen 6 und 22 Uhr) insgesamt in beide Fahrrichtungen diese Straße; die Prognose sagt einen mittleren Wert von 2.200-2.300 PKW für die kommenden Jahre voraus.

Die Verlegung der Herner Straße soll einen fließenderen Ansschluß als bisher

weiten Bogen unter der Innenstadt her auf den Bahnhof zu treffen. Gleichzeitig existieren Planungen der Stadtverwaltung, städtische Häuser an der Bochumer Str. abzureißen (gegenüber Einmündung Rhein Str.), um die Bochumer Str. zu begradigen. Eine Begradigung, die sicherlich nicht wegen des Autoverkehrs notwendig erscheint, vielmehr

nur mit dem Bau einer Stadtbahn in Einklang gebracht werden kann.

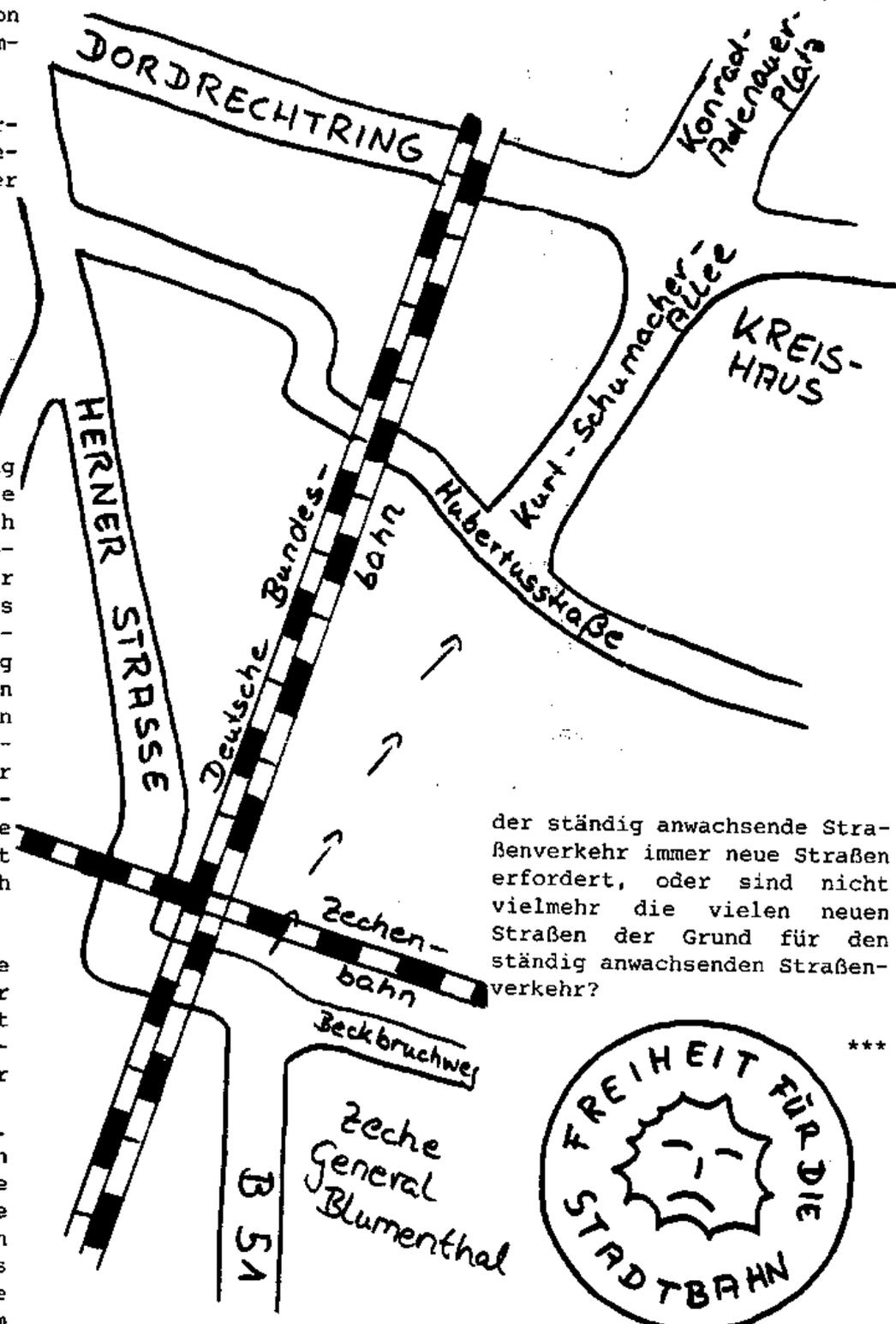
Unverständlich ist nur, woher angesichts der rabiaten Sparpolitik der Optimismus kommt, das Ganze finanzieren zu können. Ebenso unverständlich: die ständig steigenden Prognosen über das Verkehrsaufkommen. Ist es tatsächlich so, daß

doch ?

an die Ost-West-Verbindung August-Schmidt-Ring/Akkoallee bewirken. Bedenkt man jedoch die Neigung der meisten Autofahrer zu Abkürzungen über Schleichwege, erscheint es zweifelhaft, ob auch tatsächlich alle Autofahrer den Weg am Kreishaus vorbei nehmen werden. Konkrete Maßnahmen dagegen, wie z.B. die Sperrung des alten Teils zur Anliegerstraße oder Verkehrsberuhigung durch Hindernisse auf der Fahrbahn beinhaltet der Bebauungsplan jedoch nicht.

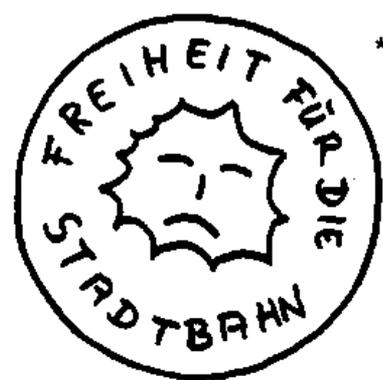
Ein anderes, für die städtischen Planer offenbar sehr wichtiges Argument scheint die planerische Vorsorge für die Recklinghäuser Stadtbahn zu sein.

Die Verlegung der Herner Str. mit allen damit verbundenen baulichen Maßnahmen wäre eine gute Grundlage für eine Stadtbahntrasse, die östlich des Bahndamms am Kreishaus vorbeiführt, dann erst die Bahnlinie kreuzt, um in einem



der ständig anwachsende Straßenverkehr immer neue Straßen erfordert, oder sind nicht vielmehr die vielen neuen Straßen der Grund für den ständig anwachsenden Straßenverkehr?

\*\*\*



Das Stichwort 'Wohnen' ist für fast jeden von uns untrennbar mit Wohnungs-Suche verbunden. Steht man einmal dem Vermieter gegenüber - wird die Macht des Besitzes von Wohnraum offensichtlich.

Alleinstehend soll man sein, ruhig, keine Kinder und jetzt häufiger lauten die Anzeigen etwa: "Zi., ab 26 J., nur Deutsche, Tel....."

Wir alle haben sicher schon mal von Alternativen geträumt. Und deshalb wollen wir die Wohnungssituation einmal, wenn nicht von allen, so von einer anderen Seite betrachten. Erinnern wir uns an die Dreieckssiedlung in Hochlarmark. Hätte es einen anderen Weg als die individuelle Privatisierung gegeben? Dazu das Interview mit Prof. Klaus Novy zum Thema "Genossenschaften" ab Seite 18.

# WARUM-EIN-HAUS-ABGE- RISSEN-WERDEN-MUSSTE

Als 'Großverdiener werden im Steuerrecht diejenigen bezeichnet, die einen Grenzsteuersatz von 56% erreichen, also ein zu versteuerndes Einkommen von ca. 130.000DM als Ledige oder 240.000DM als Verheiratete haben.

Das Bauherrenmodell erlaubt dem Anleger, ein Haus bzw. eine Wohnung zu erwerben, ohne Eigenkapital dafür investiert zu haben. Dieses Modell macht mittlerweile 60% des freifinanzierten Wohnungsbau aus.

Hauptsächlich beruht dieses Modell auf unserer "famosen" Einkommenssteuergesetzgebung, die den mehr belohnt, der sowieso eine Menge verdient und diejenigen im Nachteil beläßt, die eh schon zu wenig haben.

Jedem Großverdiener bietet sie unzählige Formen der Steuererleichterung an, die wir im folgenden in drei Punkten skizzieren wollen.

## 1. Werbungskosten

Das Einkommensteuergesetz erlaubt die Abrechnung sogenannter "Werbungskosten". Dies sind solche Kosten, die der Einzelne tätigen muß, um Einkünfte zu erzielen. Die Werbungskosten sind in dem Jahr, in dem sie anfallen, voll vom zu versteuernden Einkommen abziehbar.

Also zum Beispiel:

a. alle Kosten, die mit der Finanzierung anfallen; Kosten für die Grundschuldbestellung, für die Sicherung eines Baukredits, die Zinsen selbst und das Damnum bei Auszahlung eines Kredits. Ein Damnum ist der Betrag, den die Banken von einem Gesamtkreditbetrag bei der Auszahlung zurückbehalten. Dafür erhebt die Bank während der Laufzeit des Kredits geringere Zinsen.

b. Alle Kosten, die der Bauherr aufwendet, wenn er andere Personen zur Abwicklung seiner Geschäfte beauftragt, in diesem Fall den Hausbau. Darunter fallen Kosten wie die der Vermittlung der Zwischen und Endfinanzierung, Kosten für die Vermitt-



lung von Mietern und Kosten für den sogenannten Treuhänder, der die Geschäfte für den Bauherren abwickelt.

c. Alle Kosten, die der Bauherr aufwendet um sich abzusichern, z.B. über die Länge der Bauzeit, über die Höhe der Bauzeitzinsen, über die Höhe der Zinsen während der Vermietung.

## 2. Mehrwertsteuer

Wenn der Bauherr nachweisen kann, daß er selbst gewerbliche Ziele mit dem Haus (Wohnung) hat, oder sie an einen "gewerblichen Mieter" weiter vermietet, ist es möglich, sich die gesamte Mehrwertsteuer vom Finanzamt rückerstatten zu lassen. Dieser gewerbliche Mieter ist quasie nur ein Zwischenmieter (in Form einer Firma), der die Wohnungen direkt zu höheren Mieten weitervermietet.



## Eigentumswohnungen

Wohnungsgrößen von 79 m<sup>2</sup> bis 106 m<sup>2</sup>, gehobene Ausstattung, Baubeginn ca. Okt. 1983, Fertigstellung ca. Okt. 1984.

**z. B. 79 m<sup>2</sup> — 180 120,- (2280,- DM/m<sup>2</sup>)**

### 3. Spekulationssteuer

Der Gewinn aus der Spekulation mit Wohnungseigentum bleibt dann steuerfrei, wenn zwischen dem Ankauf und Verkauf mehr als zwei Jahre liegen.

#### Ein bekannt gewordener Fall aus Essen

Vor ca. 4 Jahren kaufte der Architekt Kindermann das Grundstück Hülsmannstraße 49 samt Haus für ca. 300.000DM. Anschließend vermietete er es noch für weitere 3 Jahre für 1600DM im Monat.

Nun hat Herr Kindermann das Haus an die Firma Vermögensbildung- und Assekuranzvermittlung GmbH für einen uns unbekanntem Betrag verkauft. Diese Firma hat wiederum von Herrn Kindermann ein Haus konstruieren lassen, das sie als Bauherrenmodell Hülsmannstr. 49 mit 16 Eigentumswohnungen und 16 Stellplätzen anbietet.

16 Kapitalgeber, alles Großverdiener und damit interessiert an diesem Abschreibungsprojekt, sehen diese Anzeigen und melden sich. Für sie zählt einzig und allein die Steuerleichterung, die das Modell mit sich bringt.

Sie gründen eine Bauherrengemeinschaft und machen über einen sogenannten Treuhänder mit der gleichen Firma, die dieses Bauherrenmodell anbietet einen "Baubetreuungsvertrag". Das bedeutet nun nichts anderes, als das unsere Firma nun den Hausbau für die Bauherrengemeinschaft von vorne bis hinten organisiert. Das heißt, sie bestellt den Architekten (Kindermann), die Baufirma, leitet die Fertigstellung des Hauses in die Wege - macht also 'Baubetreuung' und handelt somit an Stelle der Bauherren selbst. Alle durch das Übertragen dieser Aufgaben entstehenden Kosten gehören zu den oben genannten Werbekosten und damit voll absetzbar. Es existieren so-

mit mehrere Firmen, die für einen reibungslosen Ablauf des Hausbaus sorgen. Vor allem den Baubetreuer, die Firma Vermögensbildung und Assekuranzvermittlung, die für die wirtschaftliche Abwicklung sorgt, zum zweiten den Treuhänder, eine Steuerberatungsgesellschaft, der Vertreter der Bauherrengemeinschaft, die für die finanzielle Abwicklung des Geschäfts sorgt.

Dieser Treuhänder arbeitet nun wieder mit dem Baubetreuer zusammen bzw. mit einer Firma, die "zufälligerweise" ihr Büro unter der gleichen Adresse hat, nämlich die "Finanzierungsvermittlung und Kapitalberatung GmbH". Diese besorgt nun im Auftrag der Steuerberatungsgesellschaft die notwendigen Kredite für die Hausfinanzierung und gibt eine Vermietungsgarantie für das Haus ab.

Irgendwann im nächsten Jahr werden die ersten neuen Mieter einziehen. Voraussichtlich werden die für den Quadratmeter ca. 11DM zahlen müssen, wahrscheinlich aber mehr, denn ab 1983 trat die neue Staffelmiete in Kraft. Nach fünf Jahren werden dann die Mietwohnungen als Eigentumswohnungen verkauft. Eine 71,5 qm<sup>2</sup> Wohnung kostet dann ca. 300.000DM. Die Bauherrengemeinschaft löst sich anschließend auf und die einzelnen Bauherren stürzen sich auf das nächste steuererleichternde Bauherrenmodell - es sei denn, es gibt bis dahin etwas besseres.

### **Kaufen ist billiger als Mieten!**

Interessant für Eigennutzer und Kapitalanleger.

Wir vermitteln

## **46 Eigentumswohnungen**

2, 3 und 4 Zi., KDB, Balkon, solide Ausstattung, Fernheizung, Tiefgaragenplätze, Wohnfl. 60 bis 86 m<sup>2</sup>, z. T. mit öffentlichen Mitteln gefördert. Kaufpreis ab DM 93 000,-.

Lassen Sie sich direkt am Objekt von unseren Spezialisten beraten oder fordern Sie unseren Prospekt an.

**Sonderberatung: samstags, 10 bis 14 Uhr;  
mittwochs, 17 bis 19 Uhr**

INTERVIEW MIT KLAUS NOVY ZU  
WOHNUNGSBAUGENOSSENSCHAFTEN

# GEMEINSAM SIND WIR STÄRKER

Vom 16.-19. Mai dieses Jahres führten zum wiederholten Male die GEW (Gewerkschaft Erziehung/Wissenschaft), der DGB und die Ruhruniversität Bochum im Rahmen der Ruhrfestspiele die "Woche der Wissenschaft" durch. Unter dem Motto "Gemeinsam sind wir stärker-eine Gedankenwerkstatt über Wege aus der Industriegesellschaft" wurde versammelt, was Rang und Namen, aber auch wirklich profundes Wissen aus Geschichte und Aktualität von Genossenschafts- & Alternativbewegung hat. Das Verhältnis von Gewerkschafts- und Alternativ- & Genossenschaftsbewegung ist nicht unkompliziert, von seiten der Gewerkschaften lange bestimmt von Ignoranz und auf beiden Seiten sicherlich gekennzeichnet von manchem Fehlurteil. Wenn nur die Gewerkschaften in der schlimmsten Krise seit dem letzten Weltkrieg aus der Not - nämlich über keine hinreichenden Konzepte zur Interessensicherung ihrer Mitglieder zu verfügen - eine Tugend machen - nämlich unheimlich neugierig zu werden, was die Alternativbewegung an Ideen und Lösungsvorschlägen zu bieten hat -, dann wird diese erfreuliche Entwicklung den Gewerkschaften zusätzlich mit der für den Eingeweihten selbstverständlichen Erkenntnis versüßt, daß es doch gerade die Gewerkschaften waren, die in der Zeit nach der Jahrhundertwende den Genossenschaftsgedanken, auf den sich heute die Alternativen berufen, groß und stark gemacht haben. Sogar so groß, daß heute die Ursprünge vergessen sind, wie das Beispiel der "Neuen Heimat" zeigt.

Mit Klaus Novy, Professor für Bauökonomie in Berlin und ausgezeichnete Kenner der Wohnungsbaugenossenschaftsbewegung von den Anfängen bis heute, haben wir zwischen den Vorträgen und Diskussionen der "Woche der Wissenschaft" ein Interview geführt, daß wir im folgenden in Auszügen abdrucken.

Dazu noch eine letzte Anmerkung: Wir haben vor allem deshalb das Beispiel Wohnungsbaugenossenschaften gewählt, weil hier die kommunalen und individuellen Handlungsmöglichkeiten deutlich werden. Dabei werden auch sämtliche aktuellen Probleme des Ruhrgebiets, Arbeitsplatzvernichtung und Arbeitsplatzbeschaffung, Wohnungsnot gerade für Bezieher geringer Einkommen, Probleme der Verschmutzung und Zubetonierung unserer Umwelt, Zentralisierung, Bürokratisierung und Entmündigung berücksichtigt.

**Holzwerk:** Vom Ende der Wachstumsgesellschaft wird viel geredet. Eine Ware, ein Gut scheint aber zu fehlen - Wohnungen.

**Klaus Novy:** Bei sinkenden Löhnen und explodierenden Mieten wird das in den nächsten Jahren ein unglaubliches Thema werden. Hier z.B. im

Ruhrgebiet tickt da eine Zeitbombe. Weil durch die - das geht Jahrzehnte zurück - wohnungspolitischen Entscheidungen, also öffentlichen Förderungen nur temporär zu binden, sehr viele Wohnungsbindungen einfach auslaufen und gleichzeitig ein Prozeß im Bereich der Privatisierung der Bestände des gemeinnützigen Wohnungsbaus in Gang gekommen ist.

Im Rahmen des Auslaufens des Ruhrkohlevertrages werden 1988 50.000 Wohnungen hier im Ruhrgebiet frei und von ihren bisherigen Unternehmen vermutlich veräußert. In einer Situation, in der es wirtschaftlich am wenigsten geht, wird man den Bewohnern enorme Mietsprünge zumuten müssen, die vielfach auch zur Vertreibungen führen müssen. Hier entsteht praktisch politischer Handlungsbedarf, der riesig ist und wo Alternativen gefragt sind.

**BAUGESSELLSCHAFT**



**baut und  
in bevorzugter Wohnlage vor**

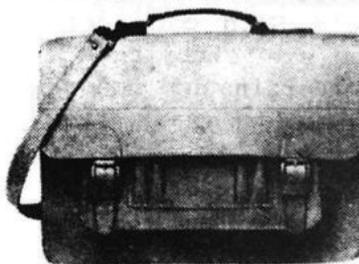
<p><b>2-Familien-Haus</b> Endtyp mit separatem Treppenhaus 123,52 m² Wohnfläche Wohnung 1 58,05 m² Wohnfläche Wohnung 2 Kaufpreis</p>	<p><b>1-Familien-Haus</b> Endtyp mit Einflieger, versetzten Wohnebenen 131,30 m² Wohnfläche (Hauptwohnung) 59,41 m² Wohnfläche (Einflieger) Kaufpreis</p>
<p><b>418 000.- DM</b> Festpreis Erbpacht mit ca. 100.- DM</p>	<p><b>398 000.- DM</b> Festpreis Erbpacht mit ca. 100.- DM</p>

**Vereinbaren Sie bitte mit unserem Objektberater,  
Baugesellschaft,**

HW: Viele Leute machen sich jetzt Gedanken, wie Alternativen in der Wirtschaftspolitik möglich sind. Mir schien es immer sinnvoll zu sein, auf der Ebene des Wohnungsbaus integrierte, alternative Ansätze zu entwickeln. Kann man das auch in Verbindung bringen mit dem Genossenschaftsgedanken?

K.N.: Das hat sogar was sehr direktes mit der Genossenschaftsbewegung zu tun. Bei der Genossenschaft werden ja zwei Rollen, die auf dem Markt normalerweise getrennt sind, in einer Organisation zusammengeschlossen - im Interesse des Schwächeren. Also der Bewohner, der Wohnungsuchenden oder der Verbraucher, der Endnutzer wird selbst sein eigener Lieferant, sein eigener Produzent, sein eigener Vermieter. Und das ist eine Struktur, die es am ehesten möglich macht, daß

# Schule in Leder und Leinen.



## BREE

### KLEINER DICK

KUNSTGEWERBE UND BOUTIQUE  
KUNIBERTISTRASSE 22

sich der Endverbraucher, weil er mit an der Organisation seiner Organisation beteiligt ist, Gedanken über die Produktionsbedingungen, über die ökologischen Folgen der Produktion macht. Während der Markt sozusagen Gleichgültigkeit herstellt, ist das in der Grundstruktur der Genossenschaft anders angelegt.

Ich will euch das auch einmal an einer Selbstaussage der Deutschen Konsumgenossenschaftsbewegung zeigen, und zwar in einem Aufruf der Gewerkschaften und der Konsumgenossenschaften an die Deutsche Arbeiterschaft, da heißt es, ich zitiere jetzt aus einem Aufruf von 1905:

"So will auch die Konsumgenossenschaftsbewegung ihre Mitglieder daran gewöhnen auch den Verhältnissen, unter denen diese Erzeugnisse hergestellt werden, ihre Aufmerksamkeit zu schenken. ... Das heißt durchaus, daß die Dinge manchmal teurer werden."

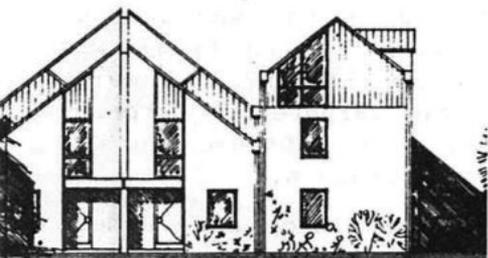
beim Bewohner im Falle des Wohnens sozusagen ihn interessiert und klarmacht, daß ja auch das Zeug produziert werden muß, und daß dort humane Bedingungen hergestellt werden müssen und heute - das war damals weniger das Problem - eben auch ökologische Faktoren zu berücksichtigen sind. Wenn man überhaupt das Problem ernsthaft angehen will, sehe ich eigentlich nur in solchen Strukturen Chancen, die quasi Brücken schlagen über das, was normalerweise durch den anonymen Markt vermittelt wird. Und als eine solche Brücke sehe ich die Genossenschaft.

HW: An welchen Punkten müßte eine Wohnungsbaugenossenschaft sich den Marktgesetzen entziehen müssen?

K.N.: Eine Genossenschaft wird sich nie insgesamt der umgebenden Marktökonomie entziehen, nur die Leute selbst haben sich einer Marktbeziehung entzogen, im ersten Schritt der, dem Vermieter gegenüber zu treten. Sie haben diese Rolle ausgeschaltet. Die Wohnungsbaugenossenschaft versucht möglichst

Es ist also ein innerorganisatorischer Erziehungsprozeß, der beim Endverbraucher oder

## Baugesellschaft



verkauft  
in Recklinghausen-Hochlar

### Doppelhaus

Doppelhaustyp  
mit ausgebautem  
Dachgeschoß  
128,51 m² Wohnfläche

wahlweise  
Fußbodenheizung

Kaufpreis

**324 000.- DM**

Festpreis  
Erbpacht mit ca. 100 - DM

### Doppelhaus

Doppelhaustyp  
mit versetzten Wohn-  
ebenen und aus-  
gebautem Dachgeschoß  
112,70 m² Wohnfläche

wahlweise  
Fußbodenheizung

Kaufpreis

**288 000.- DM**

Festpreis  
Erbpacht mit ca. 100 - DM

unverbindl. Beratungstermin

oder

viele gewinnorientierte Stufen auszuschalten und in selbstkosten-orientierter Produktion zu übernehmen. Ihre Mitglieder beschließen, entweder beim Geld oder der Arbeit, die sie einbringen, auf eine Verzinsung oder Rendite entweder ganz zu verzichten oder sie zu beschränken.

Der Grundgedanke ist primär der der Selbstversorgung. Da viele Genossenschaftsbewegungen es geschafft haben, Solidarität auch aus der Umgebung zu mobilisieren, mehr Mitglieder zu haben als versorgt sind, waren sie in der Lage vielfach auch Solidarbeiträge teilweise geschenkt, teilweise zinsgünstige Sparbeiträge von befreundeten Organisationen oder sie unterstützenden Gruppen zu bekommen, und auf diese Art noch eigene Finanzierungsmöglichkeiten aufzubauen. Bis in die 20er Jahre, wo ganze Siedlungen ausschließlich so entstanden sind, unter vollkommener Umgehung des privaten Kreditmarktes und damit der marktwirtschaftlichen Zinshöhe, und die macht immer 50-70 Prozent der Miete aus. Das heißt, daß sie nicht immer zinslos operierten, sondern mit einem sehr viel niedrigerem Zinssatz.

HW: Und wie hat man sich das konkret vorzustellen? Die sind alle Mitglieder geworden. Haben damit erstmal einen Mitgliedsbeitrag eingebracht, der das Grundkapital bildet.

K.N.: Ja, dann haben sie Kredite aufgenommen und haben versucht, aufgrund ihrer Eigenschaft teilweise öffentliche Funktionen zu übernehmen - das sollte im Begriff der Gemeinnützigkeit dann sichtbar werden -, und haben versucht, den Staat aufzufordern bzw. politische unter Druck zu setzen, sie gesondert zu fördern, weil sie einkommensschwache Gruppen versorgen. Dies nicht nur

Polizeibeamter sucht kl. Wohnung im Raume Marl. Tel. 0 23 85 / ~~XXXX~~

WBS vorhanden. Tel. Marl. ~~XXXX~~

Dringend! Sozialarbeiter sucht kleine Wohnung in RE. Tel. 0 23 61 / ~~XXXX~~

Junger Bergmann sucht dringend bis ~~XXXX~~

Kerstraße 38, Tel. 0 23 65 / 1 37 87.

Junge Frau mit Kind sucht dringend 2 1/2-Zimmer-Wohnung in Datteln-Stadtmitte. Tel. 0 23 65 / ~~XXXX~~

Junges Ehepaar m. Baby sucht dringend im Raume RE 3 1/2-Zi.-Wohnung, WM bis 500 DM. Tel. 0 23 61 / ~~XXXX~~

ehrerin mit Hund sucht kleines Haus zu mieten. Tel. 0 23 61 / ~~XXXX~~

Junges Mädchen sucht bis 1. 11. möbl. Zimmer oder möbl. Apartment, bis WM 350 DM, in Waltrop oder Umgebung. WBS vorhanden. Telefon 0 23 09 / ~~XXXX~~

RE Süd, Komfortwohnung, Erstbezug, 50 m², 2 Zimmer, mit offener Küche, Balkon, Bad, Dielen, an alleinstehende ältere Dame zu vermieten, KM 400 DM + NK. Tel. RE ~~XXXX~~

ten, 3 Zimmer, Kochnischo, Dielen, Bad, 60 m². Tel. 0 23 61 / ~~XXXX~~

2 Zimmer, KDB, Garten u. Garage, an Ehepaar zu vermieten. Tel. 0 23 60 / ~~XXXX~~

Arzt sucht 2-Zi.-Wohnung, mögl. Nähe Paracelsus-Klinik. Tel. 0 23 65 / ~~XXXX~~

Funcke, Postfach 129, 4355 Waltrop. Junger Mann aus dem Libanon sucht möbl. Zimmer in RE. Tel. 02 51 / ~~XXXX~~, ab 18 Uhr.

Parterre, 3 Zi., Kochnischo, Bad mit WC, Kohlenzg., an älteres Ehepaar oder alleinstehende Dame zum 84 in RE Süd zu vermieten. Tel. ~~XXXX~~

40 m² Altbau-Wohnung, Du-sche, Hgz., Balkon (Gartenseite), an alleinstehende Person zu verm., ruhige Wohnl. in RE Süd, Hellbachstr. 61. Tel. 0 23 61 / ~~XXXX~~

wirtschaftlich, sondern auch sozial und kulturell, und damit Leistungen übernehmen, die sonst eigentlich der Staat hat übernehmen müssen. Auf die Weise haben die gesagt, haben wir einen höheren Anspruch auf öffentliche Förderung. Was sie in bestimmten politischen Phasen auch erhalten haben. Sie waren auch steuerbefreit. Das ist auch für heute ein ganz wichtiger Punkt. Selbsthilfeprojekte müssen steuerlich begünstigt werden. Denn sie tun ja Dinge, die sonst der öffentlichen Hand als Last anfallen.

HW: Die Mitglieder der Genossenschaften, die dann in den Häusern gewohnt haben, haben Miete gezahlt?

K.N.: Streng genommen ist es eine Nutzungsgebühr, weil man ja von sich selbst mietet, als Kollektiv gedacht.

HW: Betraf es nur die laufenden Kosten für die Erhaltung oder waren es zugleich Mittel, die wieder verwendet wurden zum Neubau?

K.N.: Ja, das ist ein ungeheuer schwieriges Problem. Das sind die Genossenschaften auch teilweise in die Falle geraten. Es ist so, daß sie, um Mitglieder zu werben, die Idee propagieren, wir nehmen nur eine Kostenmiete und nehmen nur das von unseren Mitgliedern ein, was uns das kostet. Es ist die Frage, was sind die Kosten? Und meist hat man darunter objektbezogene, also hausbezogene Kosten verstanden.

Doch dann wurde das nächste Haus gebaut und das war dann schon 10-20% teurer, weil die Baupreise gestiegen waren. Nun war eine Spaltung in der Gruppe, die angetreten war Solidarität auszuüben, eingetreten, wenn man nach der hausbezogenen Kostenmiete operierte. Man müßte jetzt anfangen, solidarisch einen Mietausgleich herbeizuführen, die laufenden Kosten teilen. Denn es ist ein reiner Zufall, wer in die billige Wohnung kommt und wer in die teure. Und da gab es Probleme und mit der späteren

Verrechtlichung der Wohnungsbauförderung und der Gemeinnützigkeit, dazu gehört auch die Verrechtlichung der Kostenmiete, hat man die Kostenmiete immer verstanden als hausbezogene Kostenmiete, und das ist sozusagen der Einbruch der Nicht-Solidarität in eine nicht-solidarische Wirtschaftsform. Wobei man sagen muß, daß die Altbewohner immer ein Interesse daran hatten, weil sie dann billiger wohnten. Und die Spaltung wurde so Schritt für Schritt in jeder Genossenschaft angelegt. Das man hinterher unheimliche Mietunterschiede hat, obwohl im Grunde die Wohnungen vielfach ganz gleich sind. Also die heutige Forderung müßte sein, einen Mietpool zu bilden, also einen internen Mietausgleich durchzuführen.

**HW:** Wie könnte man sich das denn heute vorstellen? Erstens sind ja Investitionskosten sehr hoch. Der private Kapitalmarkt nimmt sehr hohe Zinsen und auch die politische Konstellation ist ja auch nicht so, daß man sagen könnte, die öffentliche Hand sei von heute auf morgen bereit, billige Kredite zu geben. Ist es unter diesen Rahmenbedingungen überhaupt noch möglich solche genossenschaftlichen Wohnungsbaugesellschaften zu initiieren?

**K.N.:** Klar ist, daß die heutige Wohnbauförderung so strukturiert ist, daß sie systematisch verteuert und zwar inzwischen so sehr verteuert, daß man im Grunde so nicht mehr bauen kann. Die Neubauquoten im sozialen Wohnungsbau gehen zurück. Das heißt, irgendwann ist eh der Punkt erreicht, an dem selbst eine konservative Regierung reformieren muß. Zu den Kosten: Da muß man erst grundsätzlich sagen, da herrscht ein riesiges Vorurteil, das wird auch gepflegt und da ist ein Hauch von Verlogenheit im Spiel: Letztlich zahlen es

immer die Sozial-Schwachen. Entweder als Miete, wenn die Miete politisch niedrig gehalten wird, wenn z.B. beim heutigen sozialen Wohnungsbau die effektive Miete verlangt würde, müßte sie bei 30DM/qm liegen, sie wird ja dann runtersubventioniert und das ist meist immer noch zu hoch und dann kommt das Wohngeld. Es wird also dreimal geför-

dert. Die Ursprungsfinanzierung, die Nachsubventionierung, das Wohngeld und jetzt wird so getan, als ob das ein Geschenk des Staates an den kleinen Mann wäre. In Wirklichkeit ist es aber nichts anderes als Steuergeld und wird wiederum von den unteren und mittleren Schichten wesentlich getragen. Also die Lasten liegen eh unten. Also

NEU NEU NEU NEU NEU NEU NEU

# ABAKUS

RE Kultivierung in Sachen Kunst und Musik

Unser Programm im November

ALLE VERANSTALTUNGEN AB CA. 20.00 UHR

4.11. JAZZON  
JAZZ (VORHER EINHORN)

12.11. MONO-MONO  
REGGAE

18.-20.11. NOCH OFFEN  
AUF VORANKÜNDIGUNG ACHTEN

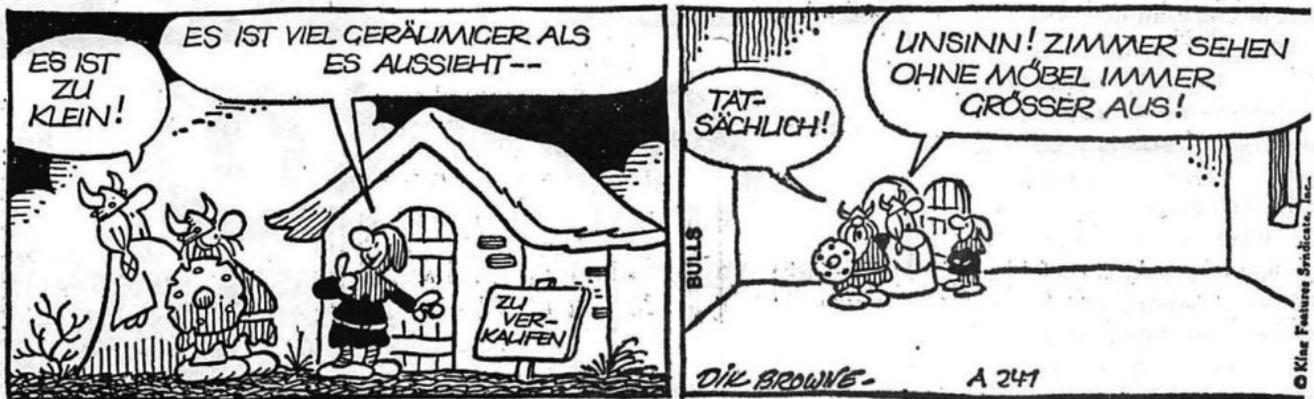
26.11. BALANCE  
ROMANTISCH-MELODIÖSER JAZZ

**Künstler(innen) aller Couleur, bitte meldet Euch!**  
Ausstellungen und Dichterlesungen geplant  
JEDEN DIENSTAG JAM-SESSION  
Recklinghausen  
Bochumer Straße 3  
Tel. (0 23 61) 37 13 85





Hägar der Schreckliche



man könnte jetzt streng genommen sagen, selbst wenn man das ganze System läßt, es wäre schon ein Schritt, wenn man die Bewohner zu kollektiven Kreditnehmern macht. Die würden auch dann nicht teurer liegen. Man müßte sie nur durch staatliche Bürgschaften in die Lage versetzen, sich selbst ihre Häuser zu kaufen. Dieselben Lasten auf sich zu nehmen, das wäre der allererste Schritt. Das zweite ist, daß man feststellen kann, es wird heute systematisch verteuert. Man kann sehr wohl darüber gibt es inzwischen auch Berechnungen -, daß eine direkte einmalige Objektförderung des Staates ihm viel billiger kommt als diese dreifache Subventionierung, die wir heute haben. Und das kann man nur politisch mit interessierten Parteien durchsetzen - und da sieht es im Moment schwarz aus.

Aber die Grundmaxime muß natürlich sein, die Umstellung der Wohnungsbauauförderung auf direkte Objektförderung, und das man dann auch nur einmal fördert. Man trägt dazu bei, ein Drittel oder die Hälfte - das ist eine Frage der Menge, die man sich leisten kann - direkt am Wohnungsbau zu finanzieren. Nicht erst Kredite aufzunehmen und dann staatlicherseits die hohen Zinsen zu bezahlen. Sondern direkt den Wohnungsbau fördern.

Man macht es auch nur einmal und muß nicht beim Besitzer-

wechsel erneut Eigentum fördern. Also in diese Richtung müssen Forderungen gehen. Und als Ergänzung: Wenn staatliche Förderung im Spiel ist, muß es dauerhaft gebunden sein. Und nicht nur temporär. Heutzutage ist es so, daß Häuser nach einer bestimmten Frist, meist 30 Jahre, entschuldet sind. Wenn sie weiterhin gebunden wären, könnte man aus den Überschüssen den Neubau mitfinanzieren. Die Erfüllung dieser beiden Forderungen wäre schon ein Beitrag zur Verbilligung des Wohnraums.

HW: Das wäre auch ein wesentlicher Schritt in die Richtung, daß Wohnraum, Grundstücke nicht mehr Spekulations- und Anlageobjekte sein

dürften.

K.N.: Ja, das ist klar.

HW: Das heißt dann aber auch politisch dann noch, daß das Bodenrecht auch verändert werden muß?

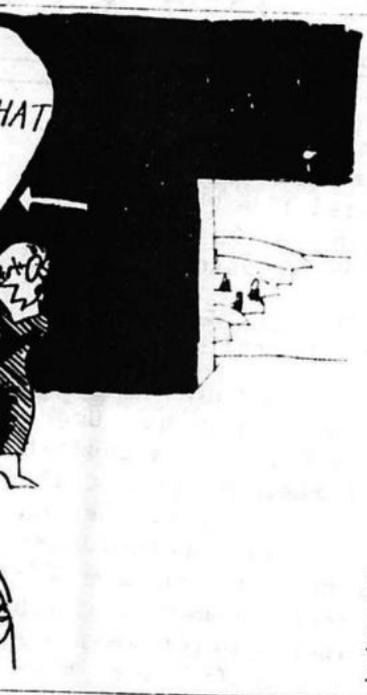
K.N.: Sicherlich. Man muß sich klar machen, daß bei der Miete höchstens zu 10% der Bodenpreis eine Rolle spielt. Es ist einer der vielen Faktoren, wo man ran muß, und es ist klar, daß in den nächsten Jahren und Jahrzehnten die Bodenfrage thematisiert werden muß. Aber wenn man es kostenmäßig sieht und die Umverteilungsprozesse bedenkt, ist der Hauptschritt eine andere Finanzierung. Zur Zeit läuft das alles über die privaten Kreditmärkte und das



ist eine einzige Bereicherungsaktion der Banken und der Leute, die bei Banken Gelder anlegen.

HW: Aus dem bisherigen ist ja deutlich geworden, daß es mittelfristig nicht geht, wenn man nur eine Genossenschaft bildet, sondern daß sich auch die gesetzlichen Rahmenbedingungen ändern müssen. Aber noch sind wir nicht so weit. Stellen wir uns mal auf den Standpunkt, wir hätten in Recklinghausen ein funktionierendes links-grünes Mehrheitsbündnis, und die wollten jetzt versuchen auf Recklinghäuser Ebene etwas anderes zu machen. Gäbe es da trotz der bestehenden Rahmenbedingungen noch Möglichkeiten, Nischen für die Kommune?

K.N.: Ja, wenn man die politischen Kräfte dahinter kriegt, ist der Spielraum immer größer als man es vorher ahnt. Das zeigen im übrigen auch die erfolgreichen Phasen der Genossenschaftsbewegung. Dort argumentierten die Gegner auch immer erst so, es gab ja auch damals schon Normen und es ist dann schlagartig möglich gewesen, daß in den meisten Städten 20, 30 Genossenschaften spontan entstanden und sich durchsetzen konnten.



Jan Tomasz Hoff

Also wenn man auf die Selbsthilfe, Selbstversorgung setzt - und das muß man nach meiner Meinung - dann kommt es sehr darauf an, die Möglichkeiten solche Dinge zu tun, den Leuten näher zu bringen. Das wird man vom Staat und den Kommunen nur teilweise erwarten können. Woran ich da glaube und das läßt sich geschichtlich sehr gut belegen, daß man das zur Selbsthilfe-Greifen dadurch erleichtert, daß man Hilfestellungen leistet, d.h. professionelle Berater, die das vielleicht ehrenamtlich tun oder später in organisierter Form tun; bestimmte Konzepte liefert, wie man sich organisiert; über welche Förderungen man verfügen kann; welche Rechtsform man ergreift in der jeweils konkreten Situation.

Diese Beratung könnte die Gemeinde übernehmen. Der Bedarf würde dann schlagartig sehr groß sein. So z.B. bei der Luxusmodernisierung von Altbauwohnungen, wo sich die Mieter zusammenschließen und Eigentümer werden, eine Sache mit der wir tatsächlich zu tun haben. Oder die Umnutzung leerstehender Gewerbebauten. Ein ganz aktuelles Thema in

Innenstädten, wo man vielleicht auch Jugendlichen, die ohne Arbeit sind, wo sie sich selbst ihren Wohnraum organisieren könnten. Hier muß man flexibel mit dem Arbeitsamt sprechen können. Hier gibt es auch eine ganze Reihe von Möglichkeiten, Arbeitsmarktmittel dienstbar zu machen. Hier müssen einfach



1 Beispiel moderner Mietwohnungen

Zuständigkeiten und traditionelle Borniertheiten übersprungen werden. Schon bevor das Problem akut wird, muß eine solche Anlaufstelle vorhanden sein.

HW: Wenn man jetzt hier im Ruhrgebiet an den auslaufenden Ruhrkohlevertrag denkt, nachdem 1988 ganze Siedlungen

**Achtung, Rentner! Verbringen Sie Ihre freien Jahre in Billbeck in den Baumbergen.**  
**ETW**  
in kl. Objekt, ruhige Lage, 78 m<sup>2</sup> Wfl., 3 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, Garage, Bj. 82, nur 180 000 DM.  
[Redacted]  
[Redacted] Immobilien-Abt., Tel. 0 25 41 / 1

**Bungalow**  
in Marl-Langehegge zu vermieten oder zu verkaufen. Grundstück 1600 m<sup>2</sup>, 155 m<sup>2</sup> Wfl., 2 Garagen, Schwimmbad.  
Telefon 0 23 65 [Redacted]

**Herten-Scherlebeck, 1-Fam.-Haus**  
gesamt 146 m<sup>2</sup>, kurzfr. beziehb., 388 000 DM, Vorteile, KP: ab Kaufgrundstück und Gasterhausbes. tägl. von Uhr, Scherlebecker Straße, [Redacted] Immobilien, [Redacted] 3 89 / [Redacted]

Ihr Weihnachtswunsch, ein eigenes Haus  
**Reihenhaus**  
in der ECA-Siedlung in RE Süd, Bj. 1955, Keller und Dach voll ausgebaut, neue Doppelgarage, schöner Garten, neue Doppelgarage, elektr. Markise mit viel, vieles mehr. Ohne Maklerbühr.  
[Redacted] o. 02 09 / [Redacted]

**Recklinghausen Süd**  
**1 Komf.-Einfamilienhaus**  
Diese schöne Doppelhaushälfte beinhaltet ca. 120 m<sup>2</sup> Wfl., bei allerbest. Ausstattung! Erstbezug Sommer 1984!  
Kaufpreis nur 249 990,- DM!  
Telefon [Redacted]  
[Redacted] Immobilien  
RE Süd, [Redacted]

**Marl, freistehendes 1-Fam.-Bungalow**, Einliegerwohnung möglich, in ruhiger Lage 1050 m<sup>2</sup> Kaufgrundstück, 100 m<sup>2</sup> Wohnfläche mit Swimmingpool, Solarium, min usw., KP 620 000 DM  
[Redacted] Immobilien, [Redacted]  
RE, Tel. 0 23 61 / [Redacted]

**Komfortwohnung**  
im kinderfreundl. Haus, mit Gartenbenutzung, 4 bis 5 Zimmer, 130 m<sup>2</sup> DM 1080,- renov. Altbau, Erstbezug, große Küche, 2 Bäder, Holzfußboden etc., Fernheizung.  
Tel. Marl [Redacted] + [Redacted]

**RE Westviertel**  
**1 Komfort-ETW**  
5½-Raum-Wohnung mit 110 m<sup>2</sup> Wfl., bei guter Ausstattung, in bester Lage von RE, für nur 248 000,- DM!  
Telefon RE [Redacted]  
[Redacted] Immobilien

verkauft werden, so könnten doch die betroffenen Kommunen für solche Siedlungen bei der Gründung von Genossenschaften behilflich sein.

K.N.: So ist es. Und selbst die Siedlung kauft, was im übrigen auch noch billiger ist, als wenn jeder einzeln kaufen würde. Auch für die Kommune wäre es schließlich billiger. Es kommt darauf an, daß allmählich wieder umgedacht wird. Daß die auf uns zukommende Not sichtbar wird, daß auch die kommunalen Belastungen, die dadurch entstehen, daß immer mehr Leute nicht mehr in der Lage sind, die hohen Mieten zu zahlen, so daß, wenn die Kommune nicht handelt, die Belastungen immer größer werden. Wohngeld, Sozialfürsorge werden steigen, die Gefahr der sozialen und politischen Verwahrlosung wird zunehmend.

HW: Erwartest Du Dir in dieser Richtung irgendetwas von den Gewerkschaften? Man könnte ja annehmen, daß sich bei der "Neuen Heimat" da was tun könnte.

K.N.: Trennen wir ersteinmal Gewerkschaften und "Neue Heimat". Gewerkschaften ... so optimistisch bin ich nicht. Aber umgekehrt sind sie durch wirtschaftliche Situation und die bisherigen Programmkonzepte derart an die Grenze geraten und drohen durch die zunehmende Arbeitslosigkeit auch an organisatorischer Kraft mehr ausgehöhlt zu werden - und gleichzeitig fehlt ihnen eine programmatische Alternative mit der sie ihre Mitglieder binden können - daß von daher schon Zwänge entstehen, umzudenken, sich umzuorientieren.

Rückschauend, geschichtlich könnte man Mut haben, es waren nämlich gerade dann Phasen, wo Gewerkschaftler erkannt haben, daß sie neuen Aktionsmittel ergreifen müssen. Dazu gehört sehr oft die Unterstützung von Selbsthilfefprojekten.

In Wohnungsbereich, aber auch im Bausektor, die Unterstützung von Arbeitsloseninitiativen. Die arbeitsmarktexterne Absicherung der Mitglieder durch kollektive

Die Weltlage

# Weltoffen

DA KANNST DU SAGEN, WASS WILLL UNSERE STADT IS NE RICHTIGE WELTSTADT!



WASSE WILLLT, KANNSTU ESSEN! CHINESISCH, ITALIENISCH, TÜRKISCH, FRANZÖSISCH, JUGOSLAWISCH, GRIECHISCH, UNDSOWEITER!...



AN DEN AUSLÄNDISCHEN LOKALE STÖRT MICH EIGENTLICH NUR EINS...



Selbstversorgung. Mittelfristige Veränderung im Gewerkschaftsbereich sollen möglich sein. Auch die "Neue Heimat" wird gefordert werden ....

HW: ... die jetzt auch Wohnungen veräußert!

K.N.: Ja, genau, die im Moment noch genau das Umgekehrte macht, die sozusagen noch Vorreiter des Gegenteils des Rückschritts ist. Aber da werden wieder Forderungen inhaltlicher Art an die Gewerkschaften kommen und ich wüßte keinen anderen Weg, als die Bereitschaft der Woh-

Vermiete in ruhiger Wohnlage am Stadtrand von Recklinghausen  
**1 möbl. Zimmer**  
(Souterrain), mit Dusche und WC, Holzverkleidung, Teppichboden, Fernseher, Kühlschrank, zweimal monatlich Putzfrau, einschl. Heizung und Stromverbrauch monatlich DM 420,-, nur an seriösen Herrn.  
Zuschriften unter Nr. [redacted] Geschäftsstelle Recklinghausen, Breite Straße 4.

Marl-Brassert: 2 1/2-Zimmer-Dachgeschoswohnung, ca. 60 m², mit Bad Heizung, Teppichboden, Holzvertäfelungen, für 375 DM Kaltmiete ab sofort an eine ältere Dame, in zentraler, ruhiger Lage zu vermieten. Immobilien [redacted] 4370 Marl, Tel. 0 23 65 / [redacted]

Wir suchen für vorgemerkte ordentliche Mieter ein 1-Familien-Haus oder eine große Erdgeschosswohnung im gesamten Raume Marl. Immobilien [redacted] 4370 Marl, Tel. 0 23 65 / [redacted]

Junges Paar sucht 75-m²-Wohnung, evtl. mit Garten, Warmmiete ca. 700 DM im Kreis RE zum 1. 1. 84 oder später, langfristig zu mieten. Zuschriften unter G [redacted] Breite Straße 4.

1 1/2- bis 2 1/2-Zimmer-Wohnung für ältere Dame gesucht im Raum RE, König Ludwig oder Marienstr. Tel. 0 23 61 / [redacted]

RE-City-Nähe, 1 1/2-Zi.-Apartment, 40 m², KM 300 DM + NK, an alleinstehende Dame. Tel. 0 23 62 / [redacted] Immobilien.

3 1/2-Zimmer-Dachgeschoswohnung, 80 m², RE-Westviertel, ab 1. 11. 83 zu vermieten, Kaltmiete 760 DM + Nebenkosten. Zuschriften unter Nr. [redacted] RE S [redacted]

Oer-Erkenschwick: 3 1/2-Zimmer-Wohnung, ca. 65 m², mit Bad, Heizung, für 400 DM Kaltmiete, zuzüglich Garage, 45 DM, Gartenbenutzung, ab sofort an Mieter ab mittlerem Alter zu vermieten. Immobilien [redacted] 4370 Marl, 0 23 65 / [redacted]

Nachmieter für 2 1/2-Raum-Neubauwohnung (74 m²) gesucht, WM 620 DM, WBS erforderlich, Tel. RE [redacted] (mod. Einbauküche kann übernommen werden).

Herten:  
**Komf.-Wohnung**  
Neubau, Südbalkon, zentrale Lage, 3 1/2 Zimmer, Gäste-WC, Sanitär farbige.  
Telefon 0 23 66 / [redacted]

Zum 31. 12. 1983  
Haus [redacted]  
3 1/2  
Apartment zu vermieten  
ab sofort  
[redacted] 781 / [redacted]  
[redacted] 914 71. Wohn.

**Ausländer ohne Kontakte**  
 Stuttgart.- Wie das Stuttgarter Sozialministerium mitteilte sind die meisten ausländischen Mitbürger nach einem halben Jahrzehnt Aufenthalt in der Bundesrepublik ohne Kontakte zu deutschen Familien.

**NIMM MAL ZUM BEISPIEL DIE RESTAURANTS! ALLES INTERNATIONAL!**



**ICH ESS ZUM BEISPIEL UNHEIMLICH GERN CHINESISCH...**



**... DIE AUSLÄNDER!**



werden? Oder daß einfach eine Genossenschaft sich die Wohnungen durch eine andere Genossenschaft bauen läßt?

K.N.: Heute ist es wegen der Industrialisierung im Baubereich oder in anderen Bereichen ungeheuer schwer auch mit den bestehenden Trägern zu operieren.

Die meisten heitigen Baugenossenschaften bauen auch in einer Weise, wie sie nicht leicht durch Produktionsgenossenschaften, wo bisherige Arbeitslose beschäftigt sind, ersetzt werden können. Man müßte dann auch zu traditionellen Bauweisen wieder zurückfinden. Was ich auch sehr richtig finde, auch aus ökologischen Gründen. So ist die Ziegelbauweise in jeder Hinsicht eine interessante Bauweise. Sie ist ökologisch einigermaßen stimmig und sie ist arbeitsintensiv. Außerdem mit einem geringem technischen Einsatz zu machen und gleichzeitig sehr flexibel, so daß man sie sehr feinfühlig an Wohnbedürfnisse anpassen kann. Sie ist ästhetisch variierbar. - Das müßte Hand in Hand gehen. Sowohl durch Neugründungen von Wohnungsgenossenschaften als auch einer Handarbeitergenossenschaft.

HW: Das wäre auch nicht unbedingt eine sehr kapitalintensive Produktion, was im Augenblick das große Problem bei den Neuinvestitionen ist.

- Ruhige Nachmieter mittl. Alters für 60-m<sup>2</sup>-Dachgeschoßwohnung (Thermopanevergl., Gasetagenhgz.) in Recklinghauser Tel. 0 23 6 18-22 U
- Gepfl., gutmöbl. 2-Raum-Wohnung mit Balkon, Telefonanschluß, Farbfernseher, Duschgelegenheit, Kochinsel, sep. Toilette und Eingang für 450 DM inkl. Heizung und NK, ab sofort in Mari-Hüls an Dame zu vermieten. Kautions an Dame zu ver- 0 23 65 / ... cht. Tel.
- Recklinghausen-Hochlarmark, Raum-Neubau-Komfortwohnung, ca. 75 m<sup>2</sup>, Garage, ab 1. 11. 1983 an älteres Ehepaar für 600 DM Kaltmiete, 50 DM Garagenmiete + Nebenkosten zu ver- ... 11 04.
- 4 Zimmer ... mobilien! ... 45 m<sup>2</sup>, Hgz., Bad, Thermopanel., an alleinstehende Dame zu verm. Wohnung 76 m<sup>2</sup>, Hgz., Bad, Thermopanel., in Hertel ... rm. Tel. 02 09 / ...
- 100-m<sup>2</sup>-Wohnung, ab 1. 11. zu vermieten, Teppiche und Gardinen sollten übernommen werden. Tel. 0 23 6 18-22 U
- 4 Zimmer ...
- 2 1/2-Zim.-Wohnung, 72 m<sup>2</sup>, im 3-Fam.-Haus, KDB, Nähe Festspielhaus, an alleinst. Dame o. älteres Ehepaar zu vermieten. 580 DM + NK. Zuschr. unter G... die Gesch.-Stelle RE.
- Renovierte, mit neuem Ölzentralheizen (Wärmemesser) versehene geräumige Wohnung langfristig zu vermieten. Ruhige und zentrale Lage. Luftschutzkeller, Waschküche, Trockenboden, Mansarde und Garten. Tel. 0 56 45 / 91 25 oder schriftlich an Frau J... Retm. 23.
- 4 2 1/2-Zimmer-Wohnungen, teilweise mit Balkon, von 450 bis 595 DM u. 1 3 1/2-Zimmer-Wohnung für 590 DM in RE Süd zu vermieten. Tel. 0 23 61 /

K.N.: Da merkt man, daß sich dieses Thema in der Krise ganz anders stellt. Da gibt es nun einfach brachliegende Ressourcen, da kommt es nicht darauf an, Arbeitskraft optimal im Sinne einer Rendite einzusetzen.

nungssuchenden zu mobilisieren. Und das wiederum diejenigen tun, denen man auch Rechte gibt und nicht in zentralistischen und überbürokratisierten Strukturen. Also nur in genossenschaftsähnlichen Ansätzen. Das z.B. die "Neue Heimat" bei Veränderungen von Siedlungen den genossenschaftlichen Zusammenschluß bevorzugt, anstatt individuell zu veräußern.

HW: Könnte eine solche Genossenschaftsbewegung Arbeitsplatzwirksam sein, indem einfach mehr Wohnungen gebaut

**Gescheuk - Stübchen**  
 im Röhrhofcenter Recklinghauser  
**Schmuck - Uhren - Textilien**

**LEONARDO**  
 Glas - Gläser zum Träumen

Jul. G. Braudt      Tel. 23810

# Maren Kroymann



Man dürfte wohl nicht vorwegnehmen, wenn man behauptet, daß der Auftritt von Maren Kroymann am 7. Oktober im Festspielhaus, den Höhepunkt des Herbstprogramms des 'jungen forums' darstellt. Leider honorierten nur relativ wenige Besucher den künstlerischen Genuß des Schlagerprogramms "Auf du und du mit dem Stöckelschuh".

Große Teile des Programms gestaltete die Künstlerin mit eigenen Erlebnissen aus Kindheit und Jugend. Wahre Lacherfolge erntete sie mit der

Interpretation der "Superhits" aus den 50er Jahren. Dieser Abend war allerdings nicht nur eine seichte Parodie aus dem Jahrzehnt des Wiederaufbaus noch versank er schnulzensehlig in Nostalgie. Geschickt verstand es Maren Kroymann die künstlerischen Darbietungen mit politischen Inhalten zu verknüpfen, auch das männliche Geschlecht blieb von der bissigen Ironie des ehemaligen Mitglieds des Berliner Hanss-Eisler-Chor nicht verschont.

"Tiere und männliche Menschen entwickeln sich aus eigener

Kraft ähnlich wie eine Kaulquappe." Das Kroymann-Trio beließ es nicht nur bei historischen Aspekten, sondern überbrückte auch sehr schnell und überzeugend die Zeit der 50er zu den 80er Jahren. Besonders beeindruckend war dabei eine Persiflage auf Nancy Reagan, die zusammen mit ihrem weitgehend unbekanntem Mann, nachträglich zum Paar der 50er gewählt wurde. Man könnte sicherlich noch etliche Zeilen mit unterhaltsamen und nachdenklichen Programmpunkten an dieser Stelle füllen, sie können aber nicht den Genuß ersetzen, Maren Kroymann und ihre beiden Partner live zu erleben.

Angesichts der schwachen Zuschauerresonanz wurde es wieder einmal deutlich, daß das Recklinghäuser Publikum kaum in der Lage ist aus seinen eingefahrenen Bahnen sich originelle und engagierte Kulturangebote anzunehmen.

\*\*\*

## Die 'Troggs'

Die 'Troggs' in Herten! Ein Ruf, dem in den 60er Jahren tausende gefolgt wären, folgten in Herten am 1. Oktober knapp 300 schon leicht gealterter Fans der britischen Popgruppe.

Noch einmal ertönten in der Aula des Hertener Gymnasiums "Oldies but Goodies" wie "Wild Thing" und "I can't control myself". Die 'Troggs', die heute noch darauf stolz sind, daß der Großteil ihrer Platten im Rundfunk nicht gespielt werden durften, verstanden es auch in ihrem fortgeschrittenem Alter ihre Hits überzeugend zu spielen. Texte wie Gestik und Mimik des Leadsängers machten auch noch 1983 deutlich, warum die Zensur der Rundfunkanstalten die Platten aus den Sendern ver-

bannten, obwohl für Jüngere die Bedeutung dieser Lieder angesichts einer sehr pruden Erwachseneneneration kaum noch nachvollziehbar ist.

Erstaunlich war für den Zuschauer mit welchem Spaß die Mitglieder der Gruppe bei der Sache waren. Dies, obwohl der Auftritt in Hertener der letzte auf einer mehrmonatigen Europatournee war. Leider erwies sich die Aula des Hertener Gymnasiums mit seinen Stuhlreihen als denkbar ungeeignet, um der Begeisterung des Publikums Ausdruck geben zu können. Hier sollte sich der Veranstalter beim nächsten Oldie-Konzert sicherlich überlegen, die Gesamtschule oder einen anderen geeigneteren Raum zu nutzen.

eb

\*\*\*

### Stu Goldberg

Vollkommen unbekannt war mir der Name Stu Goldberg als ich am 10. Oktober in den Städt. Saalbau ging und offengestanden ist mir die Musik des Künstlers auch nicht näher gekommen.

Allein auf der Bühne mit einem Klavier, einem Synthesizer und einem Synthesizer-ähnlichen Gerät mit Bläschlauch, präsentierte Stu Goldberg ein Programm, daß sich weder in die Richtung Jazz-Rock noch irgend etwas anderem einordnen konnte. Die Stücke erschienen mir alle sehr eintönig, die Benutzung der einzelnen Instrumente erfolgte meiner Ansicht nach (auch nach Olafs) "nach einem Schema 'F'". Faszinierend waren auf jeden Fall die technischen Fertigkeiten an seinen Keyboards, sicherlich für mich das Beeindruckendste an diesem Konzert.

Die knapp 60 Besucher sorgten dafür, daß die Veranstaltung (getragen vom Kulturamt und der Altstadtschmiede) sicher-

lich stark subventioniert werden muß. Trotz meiner Schwierigkeiten mit dieser Musik umzugehen, bin ich allerdings der Meinung, daß es Aufgabe der Stadt sein müßte, künstlerisch interessante Veranstaltungen (im Gegensatz zu Angeboten der sogenannten Massenkultur) gerade für Jugendliche und jüngere Erwachsene stärker als bisher zu fördern. Es ist nicht einzusehen, daß klassi-

sche Kulturbereiche (Theater u.ä.) mit enormen Zuschüssen finanziert werden, andererseits einem weniger zahlungskräftigen Publikum oftmals kostendeckende Veranstaltungen zu besuchen. So betrug z.B. der Eintritt für das Stu Goldberg-Konzert im Vorverkauf DM 10, ein Preis, den sich nur wenige erlauben können.

eb

\*\*\*



Deutsche Jugendpresse (Hg.),  
"Aus Fremden Freunde machen -  
 Gemeinsam gegen Ausländer-  
 feindlichkeit"

Bonn 1983 Din A4 60 Seiten  
 5,-DM, zu beziehen über den  
 Buchladen Attatroll, im  
 Autonomen Zentrum.



Immer mehr ausländische Mitbürger werden in die Rolle eines Sündenbockes gedrängt. Faschisten und Konservative versuchen oftmals wirtschaftliche Krisen ihnen in die Schuhe zu schieben, und Ressentiments gegen Ausländer in der Bevölkerung zu schüren. Daher ist es um so wichtiger, offensiv für die Interessen von Ausländern gegenüber Bekannten, Verwandten und in der Öffentlichkeit einzutreten. Die Ursachen unserer wirtschaftlichen und politischen Krise müssen diskutiert werden, anstatt das Feld den Befürwortern einfacher und falscher Sündenbocktheorien zu überlassen.

Eine dafür geeignete Argumentationshilfe legt nunmehr die Deutsche Jugendpresse in einer 60 Seiten starken Broschüre vor, die als Heft 6 ihrer Jugendpressematerialien erschienen ist.

Diese Publikation ist bei weitem nicht nur für Jugendredakteure zu empfehlen, sondern für jeden, der vielfältige und leicht verständliche Informationen zu folgenden Themen sucht:

Asylrecht, Ausländer in den Medien, Türkenwitze, Rechts-extremismus, Türkische Mädchen, Aktionsbeispiele für Initiativen u.a.

Besonders zu erwähnen ist auch noch, daß oftmals die Betroffenen selber zu Wort kommen. Für Leser, die sich intensiver mit einzelnen Aspekten des Themas auseinandersetzen möchten, werden ausführliche, kommentierte Literaturbeispiele angegeben.

eb

# BUCHKRITIK

Ich konnte mich noch nie für Fußball 'begeistern und habe auch immer noch nicht begriffen, warum sich 22 Erwachsene Männer (manchmal auch Frauen oder nicht erwachsene Kinder) auf 'ner großen Wiese um son' blödes rundes Ding kloppen. Oder noch schlimmer: Wie Leute diesen Personen dabei zuschauen, was ja noch langweiliger ist. Ich wäre also auch nie auf den Gedanken gekommen, ein Buch über den Fußball zu lesen. Bis dann dieses Buch kam:

geln - |und das ist mehr, als man von den Spielern sagen kann."

ab  
\*\*\*

Jürgen Walter/Gerd Bauer:  
Tritt drauf, der zuckt noch!  
Die Wahrheit über König Fußball  
Konter-Verlag, DM 11,80

Ein nordamerikanischer Staatsschauspieler (R. Reagan) soll zu diesem Buch gesagt haben (so steht's jedenfalls drin): "Es ist den beiden, ähnlich wie mir, gelungen, aus dem Scherz Entsetzen zu machen."

Na ja, das ist zwar diesem R.R. gelungen, aber für mich hat dieses Buch aus etwas entsetzlich Langweiligem, einen guten Scherz gemacht.

Dieses satirisch-politisch-unsachliche, dafür Lackkrämpfe erzeugendes Buch, hat mir endlich gezeigt, wann z.B. die rote Karte gezeigt wird: "Bei Massenmord auf dem Spielfeld veranlaßt die rote Karte den Delinquenten, für mindestens vier Wochen Halma statt Fußball zu spielen."

Das ist sogar für mich verständlich: "Ein letztes Wort zu den Schiedsrichtern: Beinahe die Hälfte von ihnen kennt die meisten Fußball-Re-

Sandra Young:  
Ein Rattenloch ist kein Vogelnest  
Rohwohl TB, DM 7,80

"Eine Kindheit im reichsten Land der Erde - aber für Sandra und die Nachbarn im schwarzen Ghetto von Baltimore geht es täglich um das nackte Überleben - um Essen und Unterkunft, einen Gelegenheitsjob und die Sozialhilfe. Überleben in dieser Umgebung, heißt kämpfen gegen die ständige Bedrohung durch Vergewaltigung, Verbrechen, Lynchjustiz." So heißt es im Klappentext des Buches. In eindrucksvoller Weise beschreibt die Autorin ihre eigene Kindheit und Jugend, die ständig davon beeinflusst war, daß ihre Haut schwarz war.

Durch Beschreibung der Menschen, die sie umgaben, und die sie kennenlernte, und ihrer Beziehung, die sie umgaben, und die sie kennenlernte, und ihrer Beziehung zu ihnen und ihren Schwierigkeiten untereinander, erreicht sie, daß der Leser einen kleinen Einblick in die Situation der Schwarzen erhält.

Als Sandra angängt, die ihr zugewiesene gesellschaftliche Rolle selber zu änerd, durch die Freundschaft zu einem weißen Jungen und ihr Einsetzen für die Bürgerrechtsbewegung, ist sie im gesamten Ghetto als Überläufer verschrien; es scheint, als gebe es keine Möglichkeit auszubrechen.

Das Buch bleibt nicht nur bei der (möglichst "ergreifenden") Beschreibung des Lebens eines ewig Unterdrückten, sondern versucht, die vielfältigen Auswirkungen von Unterdrückung aufzudecken, bis hin zu den eigenen Schwächen, eben die Ableitung von Haß auf noch Schwächere.

il  
\*\*\*



## ENDE

Trock'ne Deine Tränen  
in seidenschwarzen Nacht  
der Tag ist vorüber  
und hat wieder nichts gebracht  
Rabenschwarzer Morgen  
und Du bist allein  
Schwärze ohne Ende  
wird nie anders sein.

Trock'ne Deine Tränen  
denn auch Du bist schuld  
wolltest nie dran glauben  
hattest viel Geduld

Unendlich langes Ende  
morgen stirbst auch Du  
das letzte Herz der Erde  
der Atomtod, der schlägt zu.

## AUFRUF AN LEBENDE

Warum lebe ich  
und warum stirbst Du,  
kleines Kind in der Sahel-Zone  
und DU  
Widerstandskämpfer im Iran  
und Du  
Hungerstreikender in Irland?

Und ihr alle,  
die ihr unter unmenschlichen Systemen  
nur die eine oder andere Wahl habt:  
zu sterben!  
Warum lebe ich noch?  
Doch nur, um euren Tod zu rächen  
und zu versuchen,  
die Systeme abzuschaffen  
und durch Menschlichkeit zu ersetzen.  
Das ist, warum ich noch lebe.

## IDYLLE I

Die Sonne schien  
und spiegelt sich wider  
auf Coladosen  
und Plastiktüten

Die Wolken zogen vorbei  
und vereinten sich  
mit dem Qualm  
aus den Schloten der Fabrik  
Die Katze lag in der Straße  
mitten auf der Straße  
schon ganz platt  
von den Rädern der Autos

Die Wellen schlugen gegen den Strand  
und hinterließen Spuren  
von glitzerndem Öl  
und silbernen Fischleichen  
ein schöner Tag

## HEIMWEH

Die Palme  
dort im Hinterhof  
mitten im Ruhrgebiet  
im Regen  
läßt trockentod  
ihre Blätter hängen -  
Trockentod im Regen -  
ich glaube, sie starb  
aus Heimweh

## HEUTE MORGEN

Heute morgen  
überholte mich  
jemand mit dem Motorrad.  
Er raste an allen  
vorbei  
trotz starkem  
Gegenverkehr.

Idiot  
dachte ich  
trotzdem  
tat er mir leid  
als man ihn  
ein paar Kilometer weiter  
vom Linienbus 312  
abkratzte.

## AUSVERKAUF

Tut mir leid  
sagte er  
aber die Menschlichkeit  
ist ausverkauft -  
er zeigte auf die leere Stelle  
im Regal.  
Außerdem  
bestand ja ohnehin nur  
eine limitierte Auflage!